Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 62. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 20. August 1914. Nummer 46.

Aufruf

Die große Mehrzahl der Bewohner von Comal County ist deutscher Abstammung und hegt naturge-
den Wunsch, die Leiden, die der Krieg unseren Blutsverwandten im alten Vaterlande bringt, nach Kräf-
mildern. Dieses kann am besten dadurch geschehen, indem wir die hochherzigen deutschen Frauen mit
nitteln unterstützen, die, dem Rufe des „Roten Kreuzes" folgend, sich unter eigener Lebensgefahr der
der Verwundeten widmen und überall, wo es nottut, opferfreudig helfen. Zu diesem Zwecke ist ein
verband des „Roten Kreuzes" für Comal County organisiert worden, mit den folgenden Herren als
l - Comite: S. V. Pfeuffer, Otto Heilig, John F. Holm, Dr. H. Leonards, F. Hampe, G. F. Oheim,
heinz, Fred Tausch, Bodo Holekamp, C. Krause, C. A. Jahn, Joseph Roth, A. C. Jessen, Wm. Kühler,
Meininger und Carl Saur.

Jeder Beitrag, und wäre er auch noch so klein, ist willkommen.

Wer stolz auf seine deutsche Abkunft ist und sich die unsäglichen Schmerzen und das viele unverschuldete
vergegenwärtigt, welche dieser Krieg für unsere Stammesgenossen jenseits des Meeres im Gefolge ha-
muß, wird gewiß gern sein Scherflein beitragen.

Alle eingegangenen Gelder werden auf sicherem Wege an die Rote Kreuz - Gesellschaft in Deutschland
befördert.

Im Auftrage des Central-Comites:

S. V. Pfeuffer, Präsident.
F. Hofheinz, Vice-Präsident.
Otto Heilig, Sekretär.
John F. Holm, Schatzmeister.

Neueste vom Kriegsschauplatz.

Deutschen haben ungefähr das
Belgium besetzt, belagern die
en Dinant und Namur und
in die Nachbarschaft der
n Hauptstadt Brüssel vorge-
. Die belgische Regierung ist
üssel nach Antwerpen verlegt

der ganzen französischen
finden Vorpostengefechte statt.
den dringen die Deutschen in
ch ein.
00 englische Soldaten sollen
ntag in Frankreich und Bel-
andet sein.
ußland scheinen die Deutsch-
ie Oesterreicher voranzudrin-
wird berichtet, daß Rußland
0 Mann an der Grenze und
tere 3,000,000 zum Nach-
bereit hat.
bereitet sich vor, die deut-
itungen in China anzugrei-

n der englischen und der
Flotte soll es hier und da
Vorpostenzusammenstöße ge-
ben.
Nachrichten kommen noch ü-
s u. London, und viele von
eschen sind handgreiflich er-

eidende Schlachten auf dem
er zur See haben noch nicht
nden, werden jedoch in näch-
erwartet.

Kriegsnachrichten.

m Freitag wurde über Lon-
Berlin berichtet: Die im
verbreiteten Meldungen ü-
ere deutsche Niederlagen
ändig grundlos. Der Vor-
er deutschen Armee gegen
ch erfolgt genau nach den
des Generalstabes und ist
Beziehung erfolgreich. Die
smäßig geringen Verluste
en und an der französischen
wurden erwartet und haben
rfluß auf den weiteren
des Krieges. Die Tatsache,
Vormarsch keine Unterbrech-
ten hat, und die Armee im-
er gegen Paris vordringt,
n besten Beweis dafür, daß
rlagen, welche die deutschen
erlitten haben sollten, er-
nd. Ueber die Stellung des
ist hier nichts Näheres be-
a alle Bewegungen streng
halten und nur kurze Be-
er den Verlauf der an der
attfindenden Gefechte ver-
t werden. Wo die verschiede-
mente stehen, ist nur dem
Stab und dem Kriegsministe-
kannt. Alle Banken sind ge-
und der Geschäftsverkehr
ter, wie im Frieden. Die in
Zahl über die Grenze ge-
belgischen und französischen
Kriegesgefangenen werden nach Konzentrationslagern geschickt.

— Der Londoner „Evening Standard" schreibt in seiner Ausgabe vom letzten Freitag wörtlich: „Diejenigen, welche geneigt waren, den Mut der Deutschen anzuzweifeln — wenn es solche Leute gegeben haben sollte —, werden ihre Ansicht nach den beiden Kämpfen bei Haelen an aufeinander folgenden Tagen revidieren müssen. Deutsche Kavallerie ist gegen von Infanterie dicht besetzte Barrikaden vorgegangen. Und deutsche Infanterie rückte gegen Stellung vor, die von Artillerie, Maschinengewehren und Gewehren gedeckt waren. Die Deutschen ließen von ihrem Vorgehen erst ab, nachdem ein Drittel ihrer Zahl gefallen war. Das müssen brave Truppen sein, welche dreißig Prozent Verluste vertragen und doch Schritt bei Schritt vorgehen. Die Deutschen dringen immer weiter vorwärts. Auch heute haben sie wieder bei dem nördlichen Vorstoß an Terrain gewonnen. Kavalleriemassen sind bis Diest, Haelen und Cortinaeken vorgedrungen. Die Briten sind sehr besorgt um die Sicherheit von Antwerpen, das sie für den Endpunkt der englischen Verschanzungen entlang der Ourthe halten. Die Bodenbeschaffenheit des Landes südlich von Antwerpen würde es den Verbündeten schon unmöglich machen, den Angriff durch einen Gegenangriff abzuschlagen. Sie würden sich zwischen zwei Angriffspunkten befinden und wären der Gefahr ausgesetzt, getrennt zu werden, indem gegen eine ihrer strategisch schwachen Stellen vorgegangen wird. Napoleon hat das stets getan und immer mit Erfolg."

— Am Freitag wurde aus Washington berichtet: Im Namen der American Association of Commerce and Trade in Berlin ersuchte heute der der amerikanische Botschafterin Berlin, Gerard, das Staats-Departement in Washington per Kabell um die Bekanntmachung des folgenden Telegramms: „Wir ersuchen die amerikanische Presse, sowie Amerika im allgemeinen, große Vorsicht zu gebrauchen, ehe sie den gegenwärtig in den Vereinigten Staaten cirkulierenden Kriegsberichten betreffs der jetzigen Lage Deutschlands Glauben schenken. Die Stadt Berlin ist vollkommen ruhig, Nahrungsmittelpreise sind durchaus normal. Ausländer, besonders Amerikaner, sind vollständig beschützt."

— Die in New York erscheinende Zeitschrift „The Fatherland" bringt wortgetreu die Kriegsnachrichten, die vor vierundvierzig Jahren die New York World ihrem leichtgläubigen Publikum aufzutischen die Stirn hatte. Die New Yorker Staatszeitung bemerkt dazu: „Daß die damalige unsterbliche Blamage die World und die andern deutschfeindlichen Blätter von ihrem Lügenparoxysmus nicht kuriert hat, sehen wir leider jeden Tag aufs neue. Aber es überkommt uns doch ein Gefühl von Genugthuung angesichts der uns nun gebotenen Gelegenheit, den verleumderischen Feind mit seinen eigenen Waffen schlagen zu können. Wer die Schilderung der „Schlacht" bei Saarbrücken in der World vom 4. August liest, der kann sich eines vergnügten Schmunzelns nicht erwehren, namentlich wenn das Auge auf die Nachricht stößt, daß die Franzosen „die halbe Stadt zerstört" und 3000 Gefangene gemacht haben. Dabei bestand die preußische Kriegsmacht aus einem ganzen Bataillon des 40 Infanterieregiments und ein paar Eskadronen Ulanen, gegen die das Korps Frossard eine zwanzigfache Uebermacht ins Treffen führte! Und in diesem Stil logen die New Yorker Zeitungen unentwegt weiter, ja selbst am 3. September, als das Kaiserreich der Napoleoniden seinen letzten vernichtenden Schlag bereits erhalten hatte, erschienen in New York noch Zeitungsberichte mit der Aufschrift: „Großer französischer Sieg bei Sedan. MacMahon bewerkstelligt Verbindung mit Bazaine!"

— Aus St. Petersburg wurde am 14. August über London gemeldet, daß die Mobilisierung des russischen Heeres beendigt sei und 5,500,000 Soldaten zum Losschlagen bereit stünden. Davon seien 2,000,000 an der deutschen und österreichischen Grenze zusammengezogen, und 500,000 an der rumänischen und türkischen. Weitere 3,000,000 Mann würden in Reserve gehalten. An der galizischen Grenze sei der Aufmarsch beendigt, so daß das Heer sofort die Offensive ergreifen könne Sobald dies geschehe, werde auch ein Vormarsch der serbischen Armee an der Donau erfolgen.

— Aus Berlin wurde am 13. August über London berichtet: Die deutschen Truppen haben bei Mühlhausen zehn französische Offiziere u. 500 Mann gefangen genommen sowie vier Geschütze, zehn Munitionswagen und viele Gewehre erbeutet. Einer Meldung zufolge sind jetzt alle französischen Truppen aus deutschem Gebiete herausgetrieben. Es wird ferner gemeldet, daß bei Lagarde die deutschen Truppen mehr als tausend Franzosen gefangen nahmen, ungefähr den sechsten Teil der zwei französischen Regimenter, die an dem Gefecht teilnahmen. (Die Hauptsache an der obigen Depesche ist, daß London sie überhaupt hat durchgehen lassen, und man darf versichert sein, daß der Zensor ein gut Teil derselben unterschlug. Man darf sich darauf verlassen, daß die Franzosen im Elsaß schwere Schlappen erlitten haben, über deren vollen Umfang wir erst mit dem Eintreffen der ausführlichen deutschen und österreichischen Postnachrichten Aufklärung erhalten werden. Lagarde ist das Städtchen, von dem die Franzosen vor einigen Tagen meldeten, sie hätten es in einem brillanten Bajonettangriff eingenommen.)

— Ehe in Paris die Kunde eintraf, daß die französische Invasions-Armee im Ober-Elsaß zurückgeschlagen worden ist, fand auf der Place de la Concorde eine Jubelfeier statt, die entschieden verfrüht war. Eine riesige Menschenmenge versammelte sich vor dem Standbild der Stadt Straßburg, um den Trauerflor zu entfernen, in welchen dasselbe seit mehr als vierzig Jahren gehüllt war, und die Statue mit Blumen, Palmenzweigen und der dreifarbigen Schärpe zu schmücken. Der Bürgermeister Joseph Sansboeuf vom 8. Arrondissement umarmte und küßte die Statue unter riesigem Enthusiasmus der Demonstranten und hielt dann eine Rede, in welcher er sagte: „Die Stunde der Rache, um die wir seit vierundvierzig Jahren beteten, hat endlich geschlagen. Die französische Armee steht wieder im Elsaß und die französischen Trompeten schmetterten jubelnd beim Angriff auf Altkirch und Mülhausen. Das Elsaß ist wieder französisch." Als der Redner schloß, weinten die meisten der Anwesenden vor Freude und Rührung und zum Schluß sang die riesige Versammlung mit Hochrufen auf Belgien, England und Rußland die „Marseillaise". Dieses wurde aus Paris berichtet.

— Am 11. August wurde aus Paris berichtet: Die französische Regierung gibt jetzt zu, daß die Armee, die von Belfort aus in das Ober-Elsaß eingedrungen war und gegen Neubreisach vorrückte, von den deutschen und österreichischen Truppen zurückgeschlagen und auch aus Mülhausen geworfen worden ist. Die näheren Einzelheiten der französischen Niederlage werden jedoch noch immer geheim gehalten. Das Kriegsministerium teilt nur mit, daß die Invasions-Armee auf große deutsche Truppenmassen gestoßen sei und sich gezwungen gesehen habe, den Rückzug anzutreten und Mülhausen aufzugeben.

Wie anders das klingt.

Tagelang waren gewisse in New York erscheinende Zeitungen angefüllt von Berichten über die Brutalitäten, die sich die Deutschen gegen die beim Ausbruch des Krieges in Deutschland anwesenden Fremden, darunter Amerikaner, angeblich hätten zu schulden kommen lassen.

Ein Berichterstatter äußerte sich dahin, daß man nicht sagen könne, die Berliner hätten sich wie Wilde betragen, denn das wäre eine Beleidigung für die Wilden; man könne nur sagen, sie hätten sich wie die Verrückten benommen.

Solche Berichte mußten jedem, der jemals mit Deutschen in nähere Berührung gekommen ist, unverständlich erscheinen. Wie konnte selbst die größte Erregung über das Verhalten Englands eine solche Wandlung in den sonst so ruhigen Menschen hervorgebracht haben?

Am Donnerstag Abend ist in London Dr. Francis D. Donohue aus Boston angekommen, der zur Zeit des Kriegesbeginns in Deutschland weilte. Er kam über Belgien nach England. Was er über seine Erlebnisse in Deutschland zu sagen hatte, ist hierher gekabelt worden.

Dr. Donohue erklärte emphatisch, daß alle Amerikaner in Deutschland mit der größten Rücksichtnahme behandelt werden. Deutsche Offiziere und Soldaten gaben sich die größte Mühe, den reisenden Fremden behilflich zu sein.

Dr. Donohue bestritt ferner, daß es, wie berichtet, irgendwo in Deutschland zu sozialdemokratischen Ausschreitungen gekommen sei, und fügte hinzu, daß die Deutschen alles in einer kalten, methodischen Art und Weise, aber mit eiserner Entschlossenheit besorgten.

Das klingt anders, als die ersten Berichte englischer Korrespondenten, die die erste Gelegenheit wahrnahmen, um ihrer Wut gegen Deutschland freien Lauf zu lassen. Diese Schilderung des Verhaltens der Deutschen ist ebenso wahrscheinlich, wie die früheren Schilderungen unwahrscheinlich waren. Der Mensch kann nun einmal nicht seine Natur verleugnen, weder seine guten noch seine schlechten Eigenschaften. Und das ist wohl auch der Grund, weshalb die Eingangs erwähnten Korrespondenten ihren angeborenen Trieb zum Verleumden und Lügen nicht unterdrücken konnten.

Und so wie wir dem Dr. Donohue glauben, was er über seine persönlichen Erfahrungen in Deutschland sagt, wollen wir ihm auch glauben, was er von den Vorgängen in Belgien sagt, nämlich: „Es ist nur leeres Geschwätz, daß Deutschland überall geschlagen worden sein soll. Es hat vor Lüttich schwere Verluste gehabt, aber es kontrolliert jetzt einen großen Teil von Belgin absolut und das Verhalten der Soldaten läßt erkennen, daß sie niemals wieder herausgetrieben zu werden erwarten."

(Deutsches Journal, N. Y.)

Belgien machte schon lange vor Ausbruch des Krieges mobil.

Aus dem New Yorker „Deutschen Journal" vom 12. August.

„Belgien machte schon mobil, ehe überhaupt noch die Kriegserklärung zwischen Deutschland und Rußland erfolgt war."

Diese erstaunliche Tatsache, die den angeblichen Neutralitätsbruch von seitens Deutschlands in einem gänzlich anderen Lichte als bisher erscheinen läßt, trat gestern Morgen zu Tage, als Herr Henry C. Schulz von der New Yorker Firma George Borgfeld & Co., der mit seiner Gattin an Bord der „Kronland" aus Deutschland zurückkehrte, einem Vertreter des „Deutschen Journal" eine Schilderung der Vorgänge in Europa kurz vor Ausbruch des Weltkrieges gab.

„Französische und englische Wühlerei hatten zweifellos schon wochenlang vorgearbeitet," fuhr Herr Schulz, der in seiner Eigenschaft als Einkäufer mehrere Monate in Deutschland geweilt hatte, fort. „Der beste Beweis hierfür ist der Umstand, daß, als wir zwei Tage vor der Kriegserklärung an Rußland durch Belgien fuhren, sämtliche Bahnlinien schon militärisch besetzt und fast ausschließlich für Truppentransporte eingerichtet worden waren. Alle Banken waren schon geschlossen, und in Brüssel war es unmöglich, Papier- oder Silbergeld deutscher Währung loszuwerden. Nur Gold wurde acceptiert; aber auch hierbei wurde man ganz bedeutend gerupft, da ich für 100 Mark in Gold nur 85 Francs erhielt.

„Als wir am 30. Juli in Antwerpen eintrafen, kamen wir gerade zur rechten Zeit, um mit anzusehen, wie Belgien, ehe es überhaupt noch zu einer Kriegserklärung zwischen Deutschland und Rußland gekommen war, den gesamten Hafen Antwerpens unterminierte."

Aus Geronimo.

Da letzten Sonntag infolge unpassierbarer Wege kein Gottesdienst in der evang. Friedenskirche stattfinden konnte, so wird am nächsten Sonntag (23. August) um 10 Uhr vormittags der Abschieds-Gottesdienst, verbunden mit dem h. Abendmahl, unter Mitwirkung des Kirchenchors und Männerchors gefeiert werden.

Sonntag, den 16. August, wurde im Kreise lieber Verwandten und Freunde im gastlichen Heim des Herrn Rudolph Harborth und seiner Ehegattin Ida, geb. Heinemeier, das Söhnlein Marvin Eddie Wilhelm von Herrn Pastor Jaworski getauft. Als Paten standen: Herr Eddie Heinemeier, Herr Wilhelm Harborth, Herr Adolph Harborth, Frau Amanda Harborth. Die werten Gastgeber hatten für einen opulentne Taufschmaus gesorgt, dem von den Anwestnden auch fleißig zugesprochen wurde. Die Stimmung war urgemütlich. J.

Aus West, McLennan County.

Trotz aller ärztlichen Kunst und Hülfe der Krankenwärterinnen, sowohl wie auch der aufmerksamsten Pflege, verschied, nach zweiwöchentlicher Krankheit und nachdem sie zwei Jahre leidend war, am 7. August 20 Minuten vor 10 Uhr abends, Frau Rosine Caroline Henrietta Baese an Bronchial-Lungenentzündung und chronischem Leberleiden. Die Dahingeschiedene wurde geboren am 16. Januar 1836 zu Herrhausen bei Seesen, Herzogtum Braunschweig. Somit erreichte die Verstorbene ein Alter von 78 Jahren, 6 Monaten und 23 Tagen. Im zarten Kindesalter verlor selbige ihren Vater; sie verlebte ihre Jugendjahre im Braunschweigischen und war daselbst nicht auf Rosen gebettet, indem diese Jahre die Zeit der Teuerung in den Jahren 1847 und 1848 mit einschlossen. Zur Jungfrau herangewachsen, verehelichet Sie sich im Jahre 1865 zu Ahlum bei Wolfenbüttel, Deutschland, mit ihrem sie überlebenden Gatten Herrn Heinrich Baese. Im Jahre 1870 kam das Ehepaar nach Amerika und siedelte sich bei Neu-Braunfels an, woselbst es die Landwirthschaft betrieb. Im Jahre 1901 zogen sie um nach West, McLennan County, wo sie ihre letzten Jahre verlebte. Die Dahingeschiedene war ihrem sie überlebenden Gatten und den Kindern eine treue, aufrichtige Lebensgefährtin und Mutter.

Der glücklichen Ehe entsprossen 4 Kinder, 3 Söhne und eine Tochter, von denen ein Sohn der Verstorbenen in die Ewigkett voranging. Die Beerdigung ihrer sterblichen Leibeshülle, fand am Samstag, den 8. August um 4 Uhr nachmittags auf dem St. Petri-Friedhof nahe West statt, wobei ein sehr zahlreiches Leichengefolge der Dahingeschiedenen die letzte Ehre erwies und eine reiche Blumenspende aufs Grab niederlegte. Die trauernden Hinterbliebenen sind der tiefgebeugte Gatte, 2 Söhne (Otto und Robert Baese), eine Tochter (Frl. Mathilde Henriette Baese), eine Schwiegertochter, 4 Enkelkinder, zwei Brüder und eine Schwester (Frau Thiele in Deutschland), sowie zahlreiche Verwandte und Freunde.

Insektenbisse sind gefährlich.

Moskitos, Fliegen und andere Insekten, die sich schnell in Unrat, stehendem Wasser, feuchtn Stellen usw. vermehren, verbreiten Krankheiten mit jedem Biß bringen sie Gift in den Körper, was gefährliche Krankheit verursachen kann. Kaufen Sie sich eine Flasche Sloans Liniment; es ist antiseptisch, und einige Tropfen neutralisieren die Vergiftung bei Insektenbissen, rostigen Nägeln usw. Sloans Liniment desinfiziert Schnittwunden, Quetschungen und Geschwüre. Man kann es im Heim nicht entbehren. Geld zurück, wenn nicht zufrieden. Nur 25c bei eurem Apotheker. Adv.

Jury-Liste.

September-Termin des Distrikt-Gerichts.

Grand Jury.

Montag, den 7. September 1914, 10 Uhr vormittags.

Emil Fischer, Adolf Holz, Ed. Gruene, U. S. Pfeuffer, Richard Kirmse, Gus. F. Hampe, Adolph Haag, Frank Schwab, Max Gruene, Joseph Stapper, R. F. Dedecke, Louis Bartels, Albert Warnecke. Willie Fischer (Fischer Store), Hugo Neuse, Max Specht.

Petit Jury.

Erste Woche.

Dienstag, den 8. September 1914, 9 Uhr vormittags.

Oskar Eismann, Albert Herring, Emil Kronkosky, Herbert Soechting, Friedrich Voges, Herm. Kohlenberg, August Timmermann jr., Joseph Werner, Edmund Ullrich, Leopold Pape, Hermann Goebel, A. Homann, H. W. Schmidt, Egon H. Rössing, Ed. Naegelin jr., Joe Fey, Fritz Doehne, Ernst Kohls, Wendelin Eckhart, Gus. Preußer, Julius Mehlitz, Julius Pantermühl, John Hahn, Oskar Haas, Heinrich Schaefer (Achtmeilen Creek), Henry Rompel, Jos. Arnold, Louis Meyer, Emil Doeppenschmidt, Gust. Weidner, Aug. Neuse jr., Otto Penshorn, O. L. Vogel, Edgar Kirmse, Wm. Hillert, Aug. Metz jr., John F. Holm, Gust. Hilbert, H. A. Wagenführ, Julius Will jr.

Zweite Woche.

Montag, den 14. September 1914, 9 Uhr vormittags.

Charles Welsch, Aug. Ebert, Chas. Kutscher, Jakob Schmidt, Fritz Daum, R. H. Conring, Chas. Kreusler, Wm. Kohlenberg, Harry Knibbe, George Kneuper, Otto Kaderli, Walter Mittendorf, L. A. Voigt, Wm. Ikels jr., Ad. Gerhart, Walter Sippel, Edgar H. Daum, Eddie Zipp, Hermann Locke, Jos. Coreth, Chas. Erben, Jeß Posey, Lorenz Pfannstiel, Harry Galle, Stefan Marbach, W. C. Conrads, W. R. Posey, Eugen Seibert jr., A. M. Charpier, W. J. Gaß, Hugo Weidner, Iwan Wallhöfer, Emil Klinger, Richard Schumann, A. O. Lennert, Albert Moeller, Robert Sahm, Walter Nowotny, George Eiband, M. W. Mergele.

Dritte Woche.

Montag, den 21. September 1914, 9 Uhr vormittags.

Walter Elbel, Emil Kunkel, C. C. Platz, Albert R. Ludwig, Egon Kirmse, Arthur Keßler, Theodor Doerr, Henry Harms, Chas. Junker, Gus. Kanz, E. R. Karbach, Arthur Sahm, Harry Doerr, Henry Dietz, Bodo Dietert, F. C. Hoffmann, W. H. Hoeke, Edwin Dierks, Carl Dorow, Willie Hierholzer, Heinrich Stahl, Rud. Brecher, Max Jonas, Louis Scheel, A. C. Schneider, B. F. Nebergall,' Oskar Worff, A. W. Engel, Harry Kastner, Ernst Stratemann, Herm. Bartels, Chas. Floege, Ferd. Hanz, Hermann Haase, B. W. Nuhn, Rud. Heidrich, Frank Günther, C. B. Crawford Theodor Froelich, Chas. Borchers.

Ebenso wie eine persönliche Unterredung.

Herr Jones ist auf einige Tage nach einer entfernten Stadt verreist, um Geschäfte abzumachen, und ließ seine Frau mit einem kleinen Kinde auf der Farm allein.

Aber sie war nicht einsam, denn jeden Tag rief Herr Jones sie per Bell-Telephon auf, um einige Minuten mit ihr zu reden.

Haben Sie ein Telephon, welches mit dem Bell-System Anschluß hat?

Southwestern Tel. & Tel. Co.

13-R-'14

Der Grund.

„Warum dauert nur die Scheidung bei dem kinderlosen Ehepaar Zwikl so lange?"

Anwalt: „Keines von den beiden Teilen will auf den Mopperl verzichten."

Kathederblüte.

„Das auf dem letzten Loche pfeifende römische Weltreich glich einer Seifenblase, die auf einem Vulkan tanzte."

Schüttelreime.

Was ich entdeckt im Grünen hab'?
Ich glaub', es war ein Hünengrab.
Eine Dame im Regenwetter
Findet auf allen Wegen Retter.

Unter zehn Krankheiten

sind es neun, deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände

Forni's

Alpenkräuter

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug, um seinen Werth zu erproben. Frage nicht in den Apotheken danach. Kann nur bei Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

CONSOLIDATED STATEMENT

of Receipts, Disbursements and Liabilities of Comal County from May 7, 1914, to August 7, 1914.

RECEIPTS.		
Jury Fund.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	$2,375.40	
Rec'd Occupation tax	2,721.75	$ 5,097.15
Road and Bridge Fund.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	11,739.79	
Rec'd sale of 144 Road and Bridge Bonds	72,000.00	
Rec'd refunded on freight etc.	30.60	
Rec'd interest on deposits	422.57	
Rec'd Justice Prec't. No. 1, fine	88.00	
Rec'd Justice Prec't. No. 3, fine	9.90	84,290.86
General Fund.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	2,497.63	
Rec'd Tax Collector, other tax	5.81	
Rec'd houserent	15.00	2,518.44
Court House Fund.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	1,444.34	1,444.34
Road and Bridge Interest and Sinking Fund.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	427.66	427.66
Road and Bridge Interest and Sinking Fund No. 1.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	1,487.01	1,487.01
Road and Bridge Interest and Sinking Fund No. 2.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	2,704.25	2,704.25
Road and Bridge Interest and Sinking Fund No. 3.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	5,502.10	
Rec'd accrued interest	1,558.33	
Rec'd in Coupons 110 R. & B. Bonds	1,351.90	8,412.33
Road and Bridge Interest and Sinking Fund No. 4.		
Rec'd accrued interest on 34 R. & B. Bonds.	100.00	100.00
A. & S. A. Post Route Fund.		
Rec'd Road and Bridge Fund (Bond Issue)	39,000.00	
Rec'd donations by Citizens	5,750.00	44,750.00
Commissioner's Prec't No. 1 Fund.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	652.76	652.76
Commissioner's Prec't No. 2 Fund.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	628.06	
Rec'd donations (Bulverde Road)	200.00	
Rec'd Jury Fund, transfer	500.00	1,328.06
Commissioner's Prec't No. 3 Fund.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	672.03	
Rec'd Jury Fund, transfer	500.00	1,172.03
COmmissioner's Prec't No 4 Fund.		
May 7, 1914. Balance on hand, cash	216.93	
Rec'd Jury Fund, transfer	500.00	
Rec'd Sale of sand clay	4.10	721.03
Grand total	$ 155,105.92	$ 155,105.92
DISBURSEMENTS.		
Jury Fund.		
Paid Jury fees etc.	$ 40.75	
Paid Comr's. Prec'tsNos. 2, 3 & 4, each $500.00	1,500.00	
Paid Commission	55.26	$ 1,596.01
Road and Bridge Fund.		
Paid Post Route Fund, transfer	39,000.00	
Paid road work etc.	11,878.25	
Paid Commission	123.40	51,001.65
General Fund.		
Paid current expenses	1,951.00	
Paid Commission	39.44	1,990.44
Road and Bridge Interest and Sinking Fund No. 3.		
Paid interest on 110 R. & B. Bonds	1,351.90	
Paid difference in account interest	954.86	2,306.76
A. & S. A. Post Route Fund.		
Paid clearing and surveying	146.15	
Paid supplies	8.17	154.32
Comm. Prec't. No. 1 Fund.		
Paid road work etc.	54.00	
Paid commission	1.08	55.08
Comm. Prec't. No. 2 Fund.		
Paid road work etc.	583.45	
Paid Commission	11.67	595.12
Comm. Prec't. No. 3 Fund.		
Paid road work etc.	623.70	
Paid Commission	12.47	636.17
Comm. Prec't. No. 4 Fund.		
Paid road work etc.	200.00	
Paid Commission	4.08	204.08
Total Disbursements	$ 58,539.63	$ 58,539.63
Balance on hand	$ 96,566.29	$ 96,566.29
Grand total	$ 155,105.92	$ 155,105.92
RECAPITULATION.		
Jury Fund cash	$ 3,501.14	
Road and Bridge Fund	33,289.21	
General Fund cash	528.00	
Court House Fund cash	1,444.34	
Bridge Int. and Sink. Fund cash	427.66	
Road & Bridge Int. and Sink. Fund No. 1 cash	1,487.01	
Road & Bridge Int. and Sink. Fund No. 2 cash	2,704.25	
Road & Bridge Int. and Sink. Fund No. 3 cash	6,105.57	
Road & Bridge Int. and Sink. Fund No. 4 cash	100.00	
A. & S. A. Post Route Fund cash	44,595.68	
Comm. Prec't. No. 1 Fund cash	597.68	
Comm. Prec't. No. 2 Fund cash	732.94	
Comm. Prec't. No. 3 Fund cash	535.86	
Comm. Prec't. No. 4 Fund cash	516.95	
Total Balance	$ 96,566.29	
LIABILITIES.		
Debt on Court House	$ 18,000.00	
Debt on Old Bridge	4,000.00	
Debt on Road and Bridges	125,000.00	
Scrip not presented for payment	495.61	
Total indebtness	$ 147,495.61	

This is to certify that the above and foregoing is a true and correct statement of Receipts, Disbursements and Liabilities of Comal County from May 7, 1914 to August 7, 1914.

AUG. TRIESCH,
Treasurer Comal Co.

Approved in open Court this the 11th day of August, 1914.

ADOLF STEIN,
County Judge.

Statement of the Condition of the Comal County Permanent and Available School Fund from the 11th day of May, 1914, to the 10th day of August, 1914.

RECEIPTS.		
Available Fund.		
May 11, 1914. Balance on hand	$ 6,893.48	
Payment on State Apportionment	616.00	
Interest on notes and bonds	432.34	
Interest on daily balances	40.84	
From transfers	3.50	
From local taxes	71.74	$ 8,057.90
Permanent Fund.		
May 11, 1914. Balance on hand	989.41	
Notes on hand	27,491.50	
Bonds on hand	57,000.00	
Principal on notes	1.63	85,482.54
	$ 93,540.44	$ 93,540.44
DISBURSEMENTS.		
Available Fund.		
Paid for teachers' salaries	$2,344.99	
Paid for Ex-officio Co. Sup't.	125.00	
Paid for Census and making rolls	5.44	
Teachers' salaries local districts	366.73	$ 2,842.16
Permanent Fund.		
Notes paid off	1.63	1.63
August 10, 1914. Balance on hand		
Available Fund:	5,215.74	5,215.74
Permanent Fund		
Cash on hand	991.04	
Notes on hand	27,489.87	
Bonds on hand	57,000.00	85,480.91
	$ 93,540.44	$ 93,540.44
RECAPITULATION.		
Cash on hand, available	$ 5,215.74	
Cash on hand, permanent	991.04	$ 6,206.78

I hereby certify that the above and foregoing is a correct account of the receipts and disbursements of the Comal County Permanent and Available School Funds from May 11, 1914 to August 10, 1914.

New Braunfels State Bank, Depository.
ALBERT R. LUDWIG,
Asst. Cashier.

Approved in open Court this 10th day of August, 1914.

ADOLF STEIN,
County Judge.

Zu verkaufen.

13½ Acker Land 2 Meilen südwestlich von Neu-Braunfels, gut gelegen. Adresse in der Zeitungs-Office. tf

Smoke House

Billiard Room.

Feine Cigarren und Tabak immer an Hand.

Um freundlichen Zuspruch ersuchen

Jos. Arnold & Son.

Zu verkaufen.

Mein Eigentum in der Castell-Straße. Willie Neuse, Neu-Braunfels. 2tf

Günther - Addition.

Schöne Bauplätze, vier Blo[cks] vom „Square", zu liberalen Bedi[ngungen] fen. Der Käufer hat Auswahl [von] 100 Lots. Man wende sich [an] Alfred R. Rothe, Ne[u] Braunfels, Texas. tf

Zu verkaufen.

Piano in sehr gutem Zustand billig zu verkaufen bei

tf Henry Streuer.

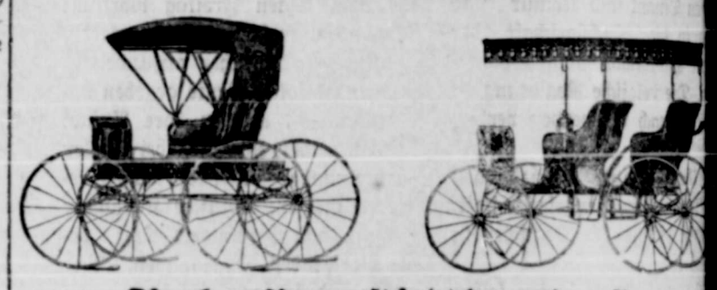
Zu verrenten.

Eine Farm 7 Meilen nördlich [von] Neu-Braunfels an der Austin-Ro[ad] gelegen. Enthält 109 Acker, [von] 33 Acker in Cultur, der Rest [Weide]land. Genügend Wasser. Näheres [zu] erfahren bei Iwan Wallhoefer, [Neu-]Braunfels, R. 5.

Wir haben eine Carload

Mitchell und Studebaker Wagen erhalten,

und Mitchell Farm und Spring-Wagen sind überall bekannt.



Die obge Buggy st jetzt de modernste Sitze in allen Breiten.

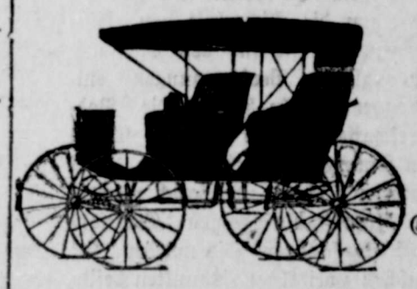
Wir halten die größte Auswahl in Buggies un Wagen, Riding Cutiva tors und Riding-Pflanzern, und Stahl - Eggen.

Alles wird unter Garantie verkauft.

SANDS & CO.

E. HEIDEMEYER,

— Händler in —



Wagen, Buggies, Ackergeräthschaften Geschirr, Sätteln u. s. w.

Große Auswahl. Mäßige Preise. Sprecht bei uns vor, ehe ihr anderswo kauft.

Wohnung, Phone 56.
Office, Phone 111.

AD. F. MOELLER,

Allgemeiner Bauunternehmer,
und Theilhaber der
New Braunfels Concrete Works.

Händler in Baumaterialien jeder Art, wie Cement, Sa[nd,] Kalk, Metall - Latten, Metall - Wand- und Decken - Bekleidu[ng,] Backsteine, alle für Bauzwecke gebrauchten Eisenwaaren u. s. w. Fa[bri]zirt alle Sorten Cementblöcke in allen Farben und Mustern, besond[ers] auch für Schornsteine, sowie Blumenständer, Wassertröge, Einfassung[en] für Begräbnißplätze und Höfe, Pflasterblöcke für Seitenwege. Bl[ocke] für Cisternen und Brunnen eine Spezialtät. **Herr H. C. Moell[er]** ist Manager der New Braunfels Concrete Works.

Kauft ein

Ford Automobil-

weil es die beste „Car" ist;

einerlei wie schlecht der Weg,
einerlei wie weit der Weg,
einerlei in welchem Wetter —
die Ford läuft immer besser.

Gerlich Auto Co.
oder **Eiband & Fischer.**

Eingesandt.

Verhalten deutscher Militärpflichtiger.

Unter den deutschen Dienstpflichtigen sind manche irrige Ansichten über ihr Verhalten anläßlich der Mobilmachung verbreitet. Sehr viele von ihnen haben die Auffassung, daß die Konsulate sie in Kriegszeiten als Trupps sammeln und als Transporte nach Deutschland senden. Dies ist schon deshalb nicht zu, weil ein solches Verhalten der Konsuln gegen die Neutralität des Landes, hier der Vereinigten Staaten von Amerika, verstoßen würde; die Sach- und Rechtslage ist vielmehr folgende:

Nachdem der Deutsche seiner aktiven Dienstpflicht unter der Fahne genügt hat, wird er zur Reserve beurlaubt und später zur Landwehr überführt. Nach Erledigung der aktiven Dienstpflicht kann er auf sein Ansuchen Urlaub nach dem Auslande mit der Verpflichtung zur Rückkehr im Mobilmachungsfall erhalten. Hieraus folgt ohne weiteres, daß der Betreffende, sobald er von der Mobilmachung aus Zeitungen oder durch einen Aufruf des Konsulats Mitteilung erhält, von selbst sich auf zurückzureisen hat. Sofern er bei Antritt seiner Reise aus Deutschland ins Ausland erwartet, daß das Deutsche Reich ihm die Kosten der Reise nach dem ausländischen Aufenthaltsort bezahlt, ebensowenig hat das Deutsche Reich an sich die Verpflichtung, sich um die Mittel und Wege zu bekümmern, die der Beurlaubte ergreift, um seiner gesetzlichen Dienstpflichtung zur Rückreise zu genügen. Allerdings ist Vorsorge getroffen, daß mittellosen Mannschaften des Beurlaubtenstandes Reiseunterstützungen zur Erreichung des nächstgelegenen Bezirkskommandos im Reichsgebiet von der zuständigen Konsularbehörde gewährt werden. In dem gemeinen, normalen Fall beschränkt sich also bei angeordneter Mobilmachung die Tätigkeit des Konsulats darauf:

1) die Dienstpflichtigen zur Rückkehr aufzufordern und

2) mittellosen Mannschaften durch Gewährung von Reichsunterstützung die Erreichung Deutschlands zu ermöglichen.

Anders liegt die Sache, wenn, wie gegenwärtig, die Rückkehr durch Unterbrechung der Schiffahrt unmöglich wird. Die in jedem Militärpaß gedruckten Bestimmungen besagen, daß derjenige, welcher an der sofortigen Rückkehr behindert ist, sich die Tatsache der Unmöglichkeit von seinem Konsul hat bescheinigen zu lassen. Es muß jetzt jeder Dienstpflichtige seinen Militärpaß (einschließlich Porto) an das Konsulat in Galveston oder New Orleans (510 Whitney Buildung) senden, um sich eine entsprechende Bescheinigung eintragen zu lassen, um sich spätere Unannehmlichkeiten zu ersparen.

Auch solche, die noch nicht gedient haben oder vorläufig zurückgestellt sind, müssen sich unter Vorlage ihrer Papiere melden; auch ihnen wird von dem Konsulat eine Bescheinigung erteilt, die sie vor späterer Bestrafung schützt.

---

§ Ist Ihr Kind blaß und kränklich, reibt es sich die Nase, ist es unruhig und knirscht es mit den Zähnen im Schlaf, so ist das ein sicheres Zeichen von Würmern. Whites Cream Vermifuge ist ein Mittel dagegen. Es treibt nicht nur die Würmer aus, sondern macht auch wieder frisch und munter. 25c die Flasche bei H. V. Schumann. Adv.

Aus Neu-Berlin.

den 9. August 1914.

Heute ist Sonntag, und man hat Zeit zum Schreiben.

Letzte Woche am 6. um 11 Uhr nachts fing es an zu regnen, und es hielt angehalten bis morgens 7 Uhr. Es war ein Regen, daß wir jetzt für lange Zeit genug haben. Der Cibolo ist ungefähr 5 Fuß hoch.

Corn ist verschieden. Wir Farmer hier bei Neu-Berlin bis nach Zühls haben gutes Corn, aber von Neu-Berlin südlich und östlich ist es nicht gut. So ist es auch mit der Baumwolle. Ich und meine Nachbarn machen ungefähr einen drittel Ballen vom Acker, aber ich habe Baumwolle gesehen, wo es auch 8 bis 10 Acker für Ballen nimmt.

Meine Frau und ich besuchten im Juni meinen Bruder bei Marion; da habe ich viele Felder gesehen, wo schlechtes Corn war. Cotton war auch viele mit nur zwei Blättern. Auch habe ich Cotton gesehen, wo Gras und Unkraut so schlimm waren, daß man keine Cotton mehr sehen konnte. Da habe ich in der Semi-Weekly Expreß von einem Bumper Crop" von 1914 gelesen. Marion war mit dabei; es hieß da, daß Marion in vielen Jahren keine so gute Ernte gemacht habe, wie dieses Jahr; hauptsächlich in Cotton, aber auch in Corn. Wenn alle Berichte so sind, dann kann man keine glauben.

Aber was macht es aus? Wir können ja doch keine Cotton verkaufen. Wenn uns Onkel Sam nicht zur Hülfe kommt, dann sieht es schlecht aus mit uns Farmern; besonders mit denen, die letztes Jahr viel durch Hochwasser verloren haben. Hoffentlich wird der Krieg in Europa nicht lange dauern; so denkt der Wendische Henry. Hoffentlich bleiben Deutschland und Oesterreich siegreich. Ich denke, bis zum 1 Januar wird wohl alles vorüber sein, denn länger kann sich wohl keine der kämpfenden Mächte halten, sonst müssen sie alle Hunger leiden.

Als im Mai das hohe Wasser war, da war mein Freund, der Bohemian John, um mich besorgt. Lieber John, das war umsonst; der Cibolo hätte noch 12 Fuß steigen müssen, um an mein Haus zu kommen.

Sag mal, Kleiner Charley, wie ist es Dir zumute, wenn die Farmer ihre Cotton nicht verkaufen können und Du kein Geld bekommst? Ich will Dir jedoch nicht bange machen; soviel wird immer noch da sein. Ich will Dir gleich im voraus sagen: Dieses Jahr gibt es Pecans; und da hoffe ich, daß Du es nicht so mit mir machst, wie der Bohemian John. Kommst Du, wenn die Nüsse reif sind, so sollst Du und der Herr Redakteur auch welche haben; aber nicht so machen wie der Bohemian John, sonst kriegt keiner welche.

Ich lese in jeder Nummer der Semi-Weekly Expreß, was vor 15 und 35 Jahren passierte und das Lesen wirklich nicht wert ist, und das möchte ich stoppen; aber ich habe nicht den Einfluß. Aber der Nassauer wäre der Mann, denn er hat doch Herrn Oheim zurechtgestellt wegen dem „Aus alten Zeiten", was ich so gerne gelesen habe. Nassauer, schreib mal an die Expreß; ich wette, dann hört es auf, oder Du wirst Redakteur der Expreß.

Der Wendische Henry.

---

§ Verstopfung ist die Ursache vieler ernster Leiden. Will man gesund bleiben, so muß man auf regelmäßigen Stuhlgang achten. Herbine entfernt angesammelte Abfallstoffe und bringt das System in gute Ordnung. 50c bei H. V. Schumann. Adv.

Es braust ein Ruf.

Ein schwüler, dumpfer Augustmorgen, drückend liegt die Luft über der Metropole und langsamer als sonst ging man im Geschäftsviertel an die Arbeit. Zu der lähmenden Augusthitze gesellte sich das bange, schwere Gefühl der Besorgnis; bleiern lastete der Druck des europäischen Weltkrieges auf den Herzen und Seelen. Man wartete auf die ersten großen Nachrichten vom Kriegsschauplatz. Wilde Gerüchte von Siegen und Niederlagen durchschwirren die Luft, gewissenlose Gerüchte und gewissenlosere Lügen.

Von der Straße herauf kam ein Summen und Brummen, die Stimme der Arbeit — jenes Gemisch von Menschenlauten und Schritten, von Räderrollen und Pferdehufen auf dem schallmildernden Pflaster. Das Lied der Arbeit, das an den Ohren, die es täglich hören, eindrucksvoll verklingt. Da mischt sich ein fremder, neuer Ton in dieses Lied, das Summen wurde zum Brausen, zum lauten, jubelnden Brausen. Und über dem Brausen lag ein Singen und Klingen — die abgerissenen Töne eines Liedes. Und taktmäßig im gleichen Schritt und Tritt kam es näher und immer näher; lauter, stärker, mächtigen klang es durch die Straße, allen Lärm übertönend, das eherne Schutz- und Trutzlied, das stolze Kriegs- und Siegeslied . . . gewaltig und weihevoll stieg es empor aus hunderten frischen jungen Kehlen:

Es braust ein Ruf wie Donnerhall,
Wie Schwertgeklirr und Wogenprall . . . .

Vierhundert vaterlandstreue Deutsche, junge kampfbereite Burschen, die in der Fremde der Heimat treu geblieben, zogen durch die Straßen dem Gebäude der „Staatszeitung". Sie kamen vom Konsulat, wo sie ihrer Pflicht als Staatsbürger und Angehörige des deutschen Heeres genügt hatten. Und unter dem Eindruck dieser ernsten Pflicht hatten sie sich in geschlossenem Zug dorthin begeben, wo ihr Herz sie hintrieb; und in patriotischen Liedern hatten sie ihrer überströmenden Vaterlandsliebe Ausdruck gegeben . . . einfach, würdig und wahr.

„Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!"

(New Yorker Stsztg.)

Kein Unterschied.

Der Beweis ist hier wie überall. Wer Erleichterung von Nieren-Rückenweh, Nierenschwäche, Blasenbeschwerden sucht, dem bieten Doans Nierenpillen Hoffnung. Neu-Braunfelser haben Doans Nierenpillen gebraucht und empfehlen dieses seit 50 Jahren in Amerika gebrauchte Nierenmittel. Warum leiden und riskieren, daß man die Bright'sche Nierenkrankheit bekommt? Hier ist ein Neu-Braunfelser Beweis; untersuchen sie ihn. Frau Bertha Babel, Mill Str., Neu-Braunfels, Texas sagt: „Jahrelang wußte ich nicht, was es war, frei von Schmerzen zu sein. Ich konnte nicht schlafen und kaum stehen. Die Nierenabsonderungen waren unnatürlich und die Schmerzen kaum zu ertragen. Alles dieses hörte auf, nachdem ich Doans Nierenpillen gebrauchte, die aus Voelckers Apotheke kamen, und ich weiß, daß diese solche Beschwerden wunderbar prompt beseitigten. Ich lobe Doans Nierenpillen heute noch gerade so wie vor einigen Jahren, als ich sie öffentlich empfahl." Preis 50c bei allen Händlern. Man verlange nicht blos ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Frau Babel hatte. Foster-Milburn Co., Eigentümer, Buffalo, N. Y. 46 2t Adv.

Essen und Trinken auf der Bühne.

In einem fesselnden Aufsatz schreibt Fanny Rheinen, die bekannte Schauspielerin mit Humor über die oft illusorischen Tafelgenüsse auf der Bühne: Wie manches Mal hab ichs auf der Bühne erlebt, daß der mutige, eisengepanzerte Ritter vom schäumenden Streitroß herab (das gute treue Tier war seit zwanzig Jahren im Dienste Thaliens) einen tiefen Satteltrunk tat, sich mit innigsten Behagen den kriegerischen Schnauzbart strich und jubelnd ausrief: „Ein köstlicher Trank, Euer Malvasier, fürwahr!"

Beim Anblick dieser Fata Morgana hatte ich stets dasselbe flaue Gefühl um den Magen herum wie in meiner Kinderzeit, als mir ein wohlwollender Onkel zu Weihnachten einen herrlichen großen Apfel schenkte, den ich nach meinen reichen Erfahrungen für eine Marzipanfrucht hielt, und von dem ich erst beim Hineinbeißen merkte, daß er aus Seife war!

So ähnlich ist das auch mit manchem „Labetrunk" auf der Bühne; d. h. an kleineren Theatern; an großen, besonders an den königlichen Bühnen, bekommt man meistens einen Sekt, der herzliches Verlangen nach „mehr" erweckt. Aber was so ein kleiner Theaterdirektor oft an „edlen Jahrgängen" zusammenbraut, ist einfach unglaublich. Eine Flasche, in der einst köstlicher Champagner hauste, wird mit schäumendem Weißbier gefüllt, und dünner lauwarmer Tee wird zum köstlichsten Rüdesheimer. Ein besonders begabter Direktor stellte sogar — wir mußten ihm vorher feierlich versprechen, keinen Tropfen davon zu trinken — einen geradezu ergreifend schönen Bordeaux aus — übermangansaurem Kali her.

Aber nicht nur der Durst, auch der Hunger soll auf der Bühne gestillt werden. Wenn ich mal in der Zeitung etwas über einen Nahrungsmittelfälscher lese, sage ich immer verächtlich: „Dilettant" und denke an meinen guten alten Direktor, bei dem ich mein erstes Paar Bühnenschuhe zerriß. Mit der Krone des Saitapharnes müßte man sein Haupt schmücken, ein so genialer Fälscher war er!

Die Frau Direktor höchstselbst verstand es, aus Pflaumemmus, das mit heißem Wasser reichlich verdünnt wurde, eine verführerisch dampfende Ortailsuppe zu bereiten, die bei dem Schlemmermahl eines Börsenfürsten eine große Rolle spielte.

Und dann der erhebende Moment, wenn die knusprig gebratene Gans aufgetragen wurde. „Die ist nicht von Pappe," schmunzelte leuchtenden Auges der Heldenvater, aber, ah, sie ist es doch! Uebernatürlich große Weintrauben, wahrscheinlich direkter Import aus Kanaan, stehen auf der Tafel, und das Publikum sieht, während ihm das Wasser im Munde zusammenläuft, zu, wie die Naive mit neckischem Lächeln dem Bonvivant eine Beere nach der anderen in den Mund schiebt. Auch das ist Blendwerk der Hölle! Die prachtvollen Trauben bestehen aus Glas und nur hie und da sind ein paar wirkliche Beeren, die zur Fütterung des Bonvivant dienen, angebracht.

Ich erinnere mich aus meiner Anfängerzeit nur eines einzigen Stückes, in dem mein ewig aufnahmefähiger Magen voll und ganz zu seinem Rechte kam. Das war in Sudermanns „Ehre". Da gab es „wirklichen" Kaffee und „richtiggehenden" Napfkuchen. Ich bewarb mich aus kulinarischen Gründen — du lieber Gott, ich hatte 90 Mark Gage — mit leidenschaftlichem Eifer um die Rolle der ruppigen Auguste, anstatt als vornehme Lenore die Herzen der Zuschauer rühren zu wollen, und brachte es dahin — eine Schlingnatter wäre bei dem Anblick vor Neid errötet — in fünf Minuten drei Tassen Kaffee und vier große Stücke Napfkuchen zu konsumieren.

Später, als ich längst an großen Theatern war, wo man nicht nur ausgezeichnetes Essen auf der Bühne bekam, sondern es sich auch zu Hause leisten konnte, habe ich eine sonderbare Entdeckung gemacht. Wenn wir irgend ein Stück hatten, in dem „gefuttert" wurde — bei Max Halbe zum Beispiel wird stets gegessen — so benahmen wir uns wie eine Gesellschaft von armen Leuten, die den Hungertod dicht vor Augen haben. Die Salondame streckte ihre mit Brillantringen reichgeschmückten Händchen bittend aus und bettelte um eine Pellkartoffel; der Komiker geriet wegen eines „Kantens" vom Brot in ernste Meinungsverschiedenheiten mit dem ersten Helden und ein sehr lieber Kollege, jetzt längst eine Zierde des Wiener Burgtheaters, brachte es fertig, in Wolzogens „Lumpengesindel" einen halben Meter Spickaal und drei harte Eier aufzuessen und dann noch die Naive bitter anzufeinden, weil sie ihm, das vierte vor der Nase wegaß. Sein Magenleiden, von dem er gern farbenprächtige Schilderungen entwarf, wußte er bei solchen Gelegenheiten meisterhaft zu verbergen. Wie ich höre, beabsichtigt er, Nathansens „Hinter Mauern" in sein Gastspielrepertoire aufzunehmen. Sollte das bloß Kunstbegeisterung sein? Wieviel könnte ich noch vom „Essen" auf der Bühne berichten, aber es geht nicht, ich habe jetzt selber — Hunger bekommen!

---

§ In jedem Heim, wo ein kleines Kind ist, sollte sich auch eine Flasche McGee's Baby Elixier befinden, das man jederzeit bei saurem Magen, Windkolik, Diarrhöe oder Sommerkrankheit brauchen mag. Ein gesundes Mittel, enthält kein Opium, Morphin oder sonstige schädliche Substanz. 25c u. 50c die Flasche bei H. V. Schumann. Adv.

Mißverständnis.

Arzt: „Nun, Bäuerin, was hat Ihr Mann heute Mittag gegessen?"

„Rindfleisch, Herr Doktor."

„Mit Appetit?"

„Nee, mit Meerrettig."

— Harpunen, die von den getroffenen Walen mit in die Tiefe genommen wurden, sollen nach dem Wiederhochkommen nicht mehr schwimmen.

— Gefrorene Dynamitpatronen werden von den sie verwendenden Arbeitern gewöhnlich dadurch aufgetaut, daß sie in die Hosentaschen gesteckt werden.

Warum an Kopfweh, Neuralgie, Rheumatismus leiden?

Hunt's Blitzöl lindert den Schmerz schnell: Der Schmerz hört fast augenblicklich auf. Ein wirklich wundervolles Mittel für alle Leidenden. Es ist erstaunlich, wie der Schmerz vergeht in dem Augenblick, in welchem **Hunt's Blitzöl** gebraucht wird. So Viele loben es, daß Sie nicht länger zweifeln können. Für Schnitt- und Brandwunden, Quetschungen und Verstauchungen ist es einfach fein. Alle Händler verkaufen Hunt's Blitzöl in 25 u. 50c-Flaschen, oder per Post von

A. B. Richards Medicine Co.
Sherman - Texas

Seid glücklich

Tausende und Tausende von Frauen, die sonst Alles haben, was ihr Herz begehrt, um sie glücklich zu machen, fühlen sich elend wegen eines Frauenleidens. Gehören Sie zu dieser Zahl, so quälen Sie sich nicht und machen Sie einen Versuch mit **Cardui**. Tausenden hat er Gesundheit und Glück gebracht.

Nehmt

Cardui

das Frauen-Tonik.

Mrs. Delphinia Chance schreibt von Collins, Miss.: „Ich litt schrecklich von weiblichen Unregelmäßigkeiten. Wir hatten fünf Aerzte, aber ich wurde nicht besser. Ich entschloß mich, Cardui zu nehmen. Nachdem ich damit begonnen hatte, wurde ich täglich besser. Jetzt fühle ich mich so wohl wie nie zuvor." Versucht Cardui, heute.

Das Getränk der Mäßigen.

Jeder normale Mensch verlangt etwas Stimulierendes, und die richtige Stimulierung thut ihm gut.

Wir leben dieses Leben nur einmal, und der einzige Weg, den wir es genießen können, ist, es für Andere und für uns von Tag zu Tag angenehm zu machen. Trinkt man eine oder zwei Flaschen

Alamo oder Santone Bier

mit Freunden oder mit der Familie, so ist daß ein angenehmes, gesundes und in jeder Beziehung wohlthuendes Vergnügen. Gebraut und in Flaschen abgezogen von der

Lone Star Brewing Co.

San Antonio.

F. G. Blumberg,

Lokal-Agent.

Wir schicken kein Bier in Verletzung der Staatsgesetze.

JOSEPH FAUST, Präsident. WALTER FAUST, Kassierer.
H. G. HENNE, Vice-Präsident. HANNO FAUST, Hülfskassierer.
JON. MARBACH, Vice-Präsident. B. W. NUHN, Hülfskassierer

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß • $160,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren:

H. Dittlinger, George Eiband, Joseph Faust, Walter Faust, H. D. Gruene, H. G. Henne, John Marbach.

ED BAETGE Phone 30 — GUS. STOLLEWERK Phone 169

B. PREISS & CO.

Ed. Baetge und Gus. Stollewerk, Eigentümer.

Särge zu allen Preisen. Leichenkleider für Frauen, Männer und Kinder. Leichenwagen sind zu irgend einer Zeit bereit. Blechkränze nebst Boxen für Gräber.

Landas Mühlen-Depot.

Nordseite der Plaza. New Braunfels, Texas.

Futter aller Art jederzeit vorräthig.

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Saemereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, - - Texas.

Herausgegeben von der
Neu-Braunfelser Zeitung Publishing Co

20. August 1914

Jul. Giesecke,.....Geschäftsführer.
G. F. Oheim,.....Redakteur.
B. F. Nebergall,.....Vormann.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Herr Chas. W. Ahrens

Ist als reisender Agent der Neu-Braunfelser Zeitung angestellt. Freundliches Entgegenkommen unserem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichten.

Kandidaten-Anzeigen.

14. Kongreß-Distrikt.
Für das Amt eines Repräsentanten im Kongreß:
James L. Slayden. (Wiederwahl.)

88. Legislatur-Bezirk, bestehend aus den Counties Hays und Comal.
Für das Krepräsentanten-Amt:
Louis H. Scholl.

Comal County.

Für County-Anwalt:
Martin Faust. (Wiederwahl.)

Für Assessor:
Alfred R. Rothe.

Für Schatzmeister:
Albert Nowotny.

Für County und District Clerk:
Emil Heinen.

Für County Surveyor:
Albert Marbach.

Für Sheriff und Steuereinnehmer:
W. H. Adams (Wiederwahl).

Für County-Richter und Schulsuperintendent:
Adolf Stein. (Wiederwahl.)

Für County Commissioner, Precinct No. 1:
Karl Roeper. (Wiederwahl.)

Für County Commissioner, Precinct No. 2:
Georg Reininger. (Wiederwahl.)

Für County Commissioner, Precinct No. 3:
Karl Erben.

Für County Commissioner, Precinct No. 4:
Gus. Kretzmeyer. (Wiederwahl.)

Für Constable, Precinct No. 1:
Frank J. Nowotny. (Wiederwahl.)

Guadalupe County

Für Steuereinnehmer:
J. R. Feigerle.
Adolph P. Stautzenberger.

Für Sheriff:
Otto Schriewer.
W. F. Neubauer (Wiederwahl).
Otto Kretzmeyer.

Caldwell County.

Für Schatzmeister:
Tom F. Harris (Wiederwahl).

Für County-Anwalt:
E. R. Yellott.

Für Friedensrichter, Precinct No. 1:
W. S. (Shook) Galloway (Wiederwahl).

Für County-Commissioner, Precinct No. 1:
Wm. Bodemann.

Für Public Weigher, Precinct No. 1, Platz No. 1:
Marvin Carpenter.

Für Public Weigher, Precinct No. 1, Platz No. 2:
Fred W. Storey.

Für Constable, Precinct No. 1:
C. A. Hilliard.

Hays County.

Für Sheriff:
H. F. Pirtle. (Wiederwahl.)

Für Assessor:
Ney Oldham.

Eingesandt.

Von Interesse für Automobilbesitzer.

Zum Nutzen und für die Sicherheit unserer Bevölkerung wird es meine Pflicht, die Automobilverordnungen streng durchzuführen, und da das Automobil bei einigen Leuten eher ein Gemeinschaden, als ein Vergnügen wird, werde ich nach dem 23. August die Verordnungen bis zum Buchstaben durchführen. Dieses gibt jedem reichlich Zeit, die Ausstattung seines Automobils mit dem Gesetz in Einklang zu bringen.

Es ist meine Pflicht, die städtischen Gesetze durchzuführen, aber es ist nicht meine Pflicht, den Automobilbesitzern das Gesetz zu erklären. Dessenungeachtet gebe ich einige Aufklärung.

Das Gesetz sagt, daß man nicht schneller fahren darf, als zwölf Meilen in der Stunde; was schnell genug ist, wenn man zum Vergnügen fährt. Man kann jedoch auch für leichtsinniges Fahren bestraft werden, wenn man langsamer als zwölf Meilen in der Stunde fährt.

Das Gesetz bestimmt ferner, daß man eine Nummer hinten am Automobil anbringen muß, und daß die Zahlen mindestens sechs Zoll hoch und aus weißem oder glänzenden Metall sein müssen; und die Zahlen müssen rein gehalten werden, so daß man sie deutlich sehen kann.

Das Gesetz bestimmt ferner, daß hinten links am Automobil ein Licht angebracht sein soll. Dieses soll ein weißes Licht auf die Nummer und ein rotes Licht nach hinten werfen.

Ich glaube nun wirklich nicht, daß mehr als zehn Automobile in Comal County sind, die ihre Nummern und Lichter vorschriftsmäßig angebracht haben.

Das Gesetz schreibt ferner vor, daß jedes Automobil einen „Muffler" haben muß, und daß keines ohne eine solche Vorrichtung fahren soll; und alle Automobile müssen geräuschlos, oder wenigstens ohne unnötiges oder ungewöhnliches Geräusch fahren.

Einige Leute machen sich ein großes Vergnügen daraus, spät in der Nacht, mit einer Schnelligkeit von 30 Meilen oder mehr möglichst geräuschvoll durch die entlegeneren Straßen zu fahren. Sie scheinen nicht zu begreifen, daß sie dadurch die Hälfte der Leute in der Nachbarschaft aufwecken, belästigen und im Schlafe stören. Andere fahren die Straßen auf und ab, so schnell wie es Ihnen beliebt, bloß um zu sehen, wie viel Staub sie aufwühlen können, den sie den Bewohnern in die Häuser jagen, und um die Straßen aufzureißen.

Es gibt noch viele andere Gründe, weshalb diese Verordnungen durchgeführt werden sollten, doch habe ich nicht die Zeit, mich mit weiteren Einzelheiten zu befassen.

Die erwähnten Verordnungen werden, wenn möglich, bis zum letzten Buchstaben durchgeführt werden. Der Stadtanwalt hat versprochen mir zu helfen und ich glaube, daß mir mit seiner Hülfe die Durchführung gelingen wird.

Nun noch einmal: ich werde keine Ausnahme machen, und es macht keinen Unterschied, in welchem Teile der Stadt der Automobilbesitzer wohnt. Einigen wird dieses nicht gefallen, denn manche Leute schätzen es nicht, wenn sie mit Güte oder Nachsicht behandelt werden. Deshalb ist es nötig, weitere Schritte zu unternehmen.

Ed. Moeller,
City Marshal.

Eingesandt.

Die Kriegsfackel ist entzündet, und die Kriegsfurie rast über Europa und vernichtet Menschenleben und von Menschen Erschaffenes, wie vielleicht noch nie. Rußland, das größte, aber in der Kultur am weitesten zurückstehende Reich in Europa, das heute noch Ritualprozesse führt, das heute die Juden noch nicht als Menschen anerkennt und das dieselben heute noch in Massen massakriert; und wo bis vor kurzem noch die groß Masse des Volkes die Sklaven einiger Weniger waren—dieses Reich, mit seinem von den Nihilisten unzurechnungsfähig gemachten Kaiser, der vor Angst vor seinem eigenen Volke schon längst seinen Verstand verloren hat, hat schon seit Jahren in perfider Weise, durch Ränke und Niederträchtigkeit, durch Mord und Hinterlist versucht, Deutschland und Oesterreich in den Krieg zu treiben. Diese beiden Länder, groß und mächtig, civilisiert und cultiviert, sind dem Kosakenhäuptling schon lange im Wege, bei seinen barbarischen Anschlägen auf die Türkei und andere Länder, und sollen deshalb verkleinert und machtlos gemacht werden. Und zu demselben Zwecke und aus dem gleichen Grunde hat das, zwar sonst hochcultivierte, aber in bezug auf Länderraub auf dem gleichen Fuße mit dem Kosakentum stehende England — John Bull mit dem Kosaken sich verbrüdert; obgleich sie sich bei ihren Raubzügen nie über den Raub einigen konnten. Der Haß Englands auf Deutschland, das mächtiger wurde als John Bull es für gut hielt, hat ihn zu einem würdigen Bettgenossen getrieben! John Bull zu dem Kosaken!

Als Dritter zu dem Bunde dieser zwei Edlen ist der Franzose getreten, der alte Erbfeind Deutschlands, der schon seit dem achtzehnten Jahrhundert und im Anfange des neunzehnten das Rheinland, die Pfalz, Süd- und Westdeutschland gebrandschatzt, ausgeraubt und verwüstet hat, und 1870 dasselbe thun wollte, aber an dem, zum erstenmale geeinigten Deutschland seinen Meister fand. Und der Franzose will nun Rache nehmen für seine damalige schmähliche Niederlage.

Und dann gesellt sich zu diesem Dreigespann, daß es ein edles Viergespann werde, der Mausefallenhändler da unten aus dem Balkan; der Königs- und Fürstenmörder.

Und gegen diese Sippe von Kosaken, Turcos und Meuchelmörder haben Deutschlands und Oesterreichs Söhne ihre Ehre, ihre Freiheit, ihr Hab und Gut, ihr Leben und das ihrer Lieben zu verteidigen. Schwerlich wird sich jemand, den es nicht selbst betrifft, vorstellen können, welch unsäglicher Jammer und unsägliches Weh in die Familien kommen muß, von denen ein oder mehrere Mitglieder in den von den verruchten Feinden aufgezwungenen Krieg ziehen müssen. Wenn der Sohn von den Eltern, der junge Vater von seinem Weibe und den Kleinen sich losreißt, wenn der Bräutigam von der Braut Abschied nimmt, nicht wissend, wie bald ihn schon eine Kugel niederstreckt, wie mag es da in den Herzen der Gehenden und der Bleibenden aussehen? Und wenn nach ungeheuren Strapazen, Anstrengungen und Qualen die vom Tode Verschonten zurückkehren (Gott gebe als Sieger!) wie muß es da in den Herzen derer aussehen, denen der Gatte oder der Vater, der Sohn oder der Bruder nicht mehr zurückkehren, sondern unter blutigen Schlachtfeldern eingegraben sind; oder wenn die Betreffenden, welche in voller Manneskraft ausgezogen sind, elend und mit zerschossenen Gliedern zurückkehren?

Ich denke oft in diesen Tagen an eine alte Frau, eine nahe Verwandte von mir, die jetzt drei Söhne vor dem Feinde stehen hat, und höre heute noch das Zittern ihrer Stimme, als bei meiner Anwesenheit drüben vor zwei Jahren, in Gegnwart ihrer Söhne, auch die Rede auf einen möglichen Krieg kam. Aber ich höre auch noch die Worte, welche ihr „Jüngster", der noch aktiv diente, mit lachendem Gesicht und mit blitzenden Augen sprach: „Weißt Du, Mutter, dann teilen wir solche Streiche aus, wie sie der Uhland in seinem „Schwabenstreiche" besungen hat." — Gewiß, sie werden Streiche austeilen, die Deutschen, und haben sie jetzt schon ausgeteilt, Streiche, die den Feind ins Mark treffen, so daß er heute schon und auch fernerhin sagen wird: die Geister, die ich rief, die werd' ich nicht mehr los. Und sie werden eine große, große Masse der Feinde vernichten; leider trifft es nur die am Kriege Unschuldigen. Aber auch von ihnen werden viele, viele tausend in den frühen Tod sinken, und werden viele tausend verwundet und siech und zu Krüppeln geschossen werden. Ich glaube, wer unversehens in ein Haus, in ein Spital kommen würde, überfüllt mit solchen unglücklichen Verwundeten, den würde ein Grausen erfassen über all den Jammer und das Elend, das dort herrschen muß.

Um dieses Elend wenigstens zu mildern, davon bin ich fest überzeugt, thut man in Deutschland was nur möglich ist; sind es doch die eigenen Angehörigen, die leiden; aber dabei sollten auch wir hier helfen, wir die Eingewanderten und alle hier Geborenen, deren Eltern und Ahnen Deutsche sind und waren. Ein kleiner Teil von dem, was jeder besitzt, beigesteuert zur Pflege der Verwundeten, wird eine Summe ergeben, mit welcher viele Not verringert werden kann. Wer wenig hat, gebe wenig; wer aber viel hat, gebe viel, denn schon die Bibel sagt: „Dem, welchem viel gegeben ist, von dem wird man viel fordern. Wir alle, Eingewanderte oder von deutscher Abstammung, zählen mit Recht zu den besten Bürgern der Vereinigten Staaten. Wer aber kein Gefühl hat für das Land seiner Väter oder seiner Ahnen, wer kein Mitgefühl hat für seine wunden, leidenden Vettern drüben in dieser schweren Zeit, der ist auch kein guter Bürger für das Land, dem er angehört.

P. W.

Engesandt.

Luther-Liga-Konvention.

Die Luther-Lige vom Staate Texas versammelte sich in San Antonio am 15., 16. und 17. dieses Monats. Es war die zweite Konvention. Die erste Versammlung fand in Brenham statt. Zehn Jugendvereine gründeten diesen Verband im vorigen Jahre. Im Laufe des Jahres meldeten sich 4 neue Vereine zur Aufnahme, die in San Antonio endgültig aufgenommen wurden.

Etwa 100 Delegaten und 50 Gäste nahmen an den Versammlungen teil. Am Samstag wurden manche wichtige Geschäfte erlediat.

Der Sonntag war der gottesdienstliche Tag. Präses Romberg der Texas Synode redete am Morgen. Montag Morgen trat die Liga zur letzten Geschäftssitzung zusammen.

Die Beamten der Liga sind: Pastor E. H. Sagebiel, Brenham, Präsident; Herr E. Hoblt, Brenham, Vice-Präsident; Pastor R. E. Albert, Temple, deutscher Sekretär; Herr J. A. Stricker, englischer Sekretär; Frl. Benita Hoffmann, Brenham, Kassiererin. Im Jahre 1915 wird die Konvention in Temple abgehalten werden.

Kirchliches.

In der Methodisten-Kirche, nur eine kurze Strecke westlich von dem J. & G. N. Bahnhof, San Antonio-Straße, wird Pastor Sterling Fischer von San Marcos, Präsident des Coronal Collegiums predigen am Sonntag, den 23. August 1914 morgens um 11 Uhr. Das Publikum ist aufs herzlichste eingeladen des Herrn Wort anzuhören, welches durch diesen tüchtigen Gottesmann verkündiget wird. Unsere Geschäftsmänner sind besonders gebeten, diesen Predigt-Gottesdienst beizuwohnen. Kommt und sehet zu was wir thun, und höret Pastor Fischer; es wird sich Euch lohnen ihn zu hören. Unsere neuen Bänke, die wir neulich installiert haben, sind recht bequem und gemütlich. Ihr seid Alle herzlich eingeladen.

Achtungsvoll,
Comite des öffentlichen Gottesdienstes.

§ Setzt man sich erhitzt in kühle Zugluft und wird dann der Hals steif oder der Rücken lahm, so braucht man etwas zum Einreiben. Das beste Mittel ist da Ballards Snow Liniment. 25c, 50c und $1.00 bei H. B. Schumann. Adv.

Beileidsbeschluß.

Halle der Maria-Loge No. 91,
O. D. H. S.
Goodwin, Texas, d. 7. August 1914.

Da unsere Schwester und Sekretärin Maria Kretzmeier durch den Tod so plötzlich aus unserer Mitte abgerufen wurde, die Familie eine liebe Gattin und Mutter und die Loge eine treue Schwester verloren hat, sei es

Beschlossen, daß wir der dahingeschiedenen Schwester ein treues Andenken bewahren und ihren trauernden Hinterbliebenen hiermit unser innigstes Beileid ausdrücken. Ferner sei es

Beschlossen, den Freibrief unserer Loge für die Dauer von 30 Tagen mit Flor zu umhüllen, der trauernden Familie eine Abschrift dieser Beschlüsse zuzustellen und dieselben ins Protokollbuch einzutragen und im „Hermanns Sohn" und in der „Neu-Braunfelser Zeitung" zu veröffentlichen.

Frau F. Doehne,
Frau Alvin Luersen,
Frau F. Hampe, jr.,
Comite.

Quittung.

Vom Neu-Braunfelser Gegenseitigen Unterstützungsverein habe ich die beim Tode meines Mannes Herrn Julius Ferdinand Lenz fällige Summe von Eintausend Dollars (1000.00) erhalten, was ich hiermit dankend bescheinige.

Frau Ida Lenz.
Lavernia, Texas.

BLUMBERG

AUTO SALES & SUPPLY Co

Ecke Castell- und Kirchen-Straße.

United States Tires und alles sonstige Zubehör für Automobile
Gasolin, Schmieröl u. s. w.

HUDSON MOTOR CARS

Agentur für Hudson und Paige Automobile

Gelegenheits-Käufe!

Alles um den halben Preis!

Elgin oder Waltham Uhren mit 20 Jahre garantierten Goldgehäusen, geschlossen, (Hunting), regulärer Preis $16.00, jetzt....$8.75.
Sämtliche Waren um den halben Preis.

Jos. Thiers, im Opernhaus.

Anstreichen von Automobilen Kutschen. Schildermalerei

Wir haben eine erstklassige Werkstätte für das Anstreichen Automobilen und Kutschen in Verbindung mit unserer Garage e net und haben den besten Anstreicher mit vierzehnjähriger Erfah angestellt. Für absolute Zufriedenheit wird garantiert.

Man komme und besichtige fertige Arbeit. Wir ersuchen um Ihre Kundschaft.

Gerlich Auto Co.

Telephon 61.

25 Prozent ab!!

An allen niedrigen Schuhen für Männer und Frauen.

Nur für kurze Zeit offerieren wir Ihnen diese außerordentlich drigen Preise. Versäumen Sie diese Geld ersparende Gelega nicht!

Stroh-Hüte.

Ihre Auswahl irgend eines Strohhutes im Hause für

$1.00.

Kastner & Holz.

Noch eine große Reduktion im Preis

auf Eisschränke, die wir noch an Hand habe Wir müssen unbedingt alle Eisschränke, die jetzt noch haben, loswerden, damit wir den Platz kommen, den sie aufnehmen. Darum werden d Eisschränke jetzt zum absoluten Kostenpreis kauft. Unsere Kunden und Freunde haben n nie die Gelegenheit gehabt, solch einen guten zu machen. Wir haben nur noch acht (8) von schiedenen Sorten. Kommt heute!

J. Jahn.

Quality Furniture Store. Phone

Zu verkaufen.

Der Wohnplatz des verstorbenen Herrn Alfred Voigt in der oberen San Antonio-Straße; Haus hat 4 Zimmer und Hausgang. Näheres bei Fritz Voigt, Guardian.

Werde noch bis Freitag Mo hier sein; man rufe mich im Co Hotel auf und ich werde die A abholen lassen. Hauptquartier San Antonio. Besten Dank freundliche Kundschaft. A. mann, Schirmmacher.

Zu verkaufen.

Ungefähr 2360 Acker Land zu $7.50 den Acker. Wasser und etwas urbares Land. Näheres bei Theo. Eggeling, Neu-Braunfels, Texas. tf

Haus zu vermieten

Ein neues Wohnhaus auf G ckes Platz in der Comalstadt Schlafzimmer, Wohnzimmer, E mer, Küche und Badezimmer, Stallungen. $15. Nähere Aus erteilt F. E. Giesecke.

Lokales.

‡ Ein Mexikaner, welcher angeagt ist, ein Fahrrad von einem ohne des Herrn Joe Oberkampf gehlen zu haben, ist von Sheriff W. Adams verhaftet worden.

‡ Aus dem Store der Pfeuffer-olm Co. „verschwand" eine Ziehrmonika. Herr Harry Kastner sah nen Sohn Montezumas sich mit einn solchen, aber eingewickelten Inument nach dem Bahnhofe begeb. Die Herren Fred Pfeuffer und rnst Foerster hielten den Mexikanan und es stellte sich heraus, daß ne Ziehharmonika die „verschwunne" war. Sheriff Adams wurde rbeitelephoniert und verhaftete den ann, der auch eine verdächtig ssehende neue Reisetasche trug. dieser fand man einen neu- Ueberzieher, einen Hut und acht osen, die aus dem Store von Kast- & Holz abhanden gekommen wa-

‡ Das neue Schulgebäude ist, bis f einige Kleinigkeiten, jetzt fertig d ist am Dienstag Morgen vom hulrat angenommen worden. Die uen Möbeln sind angekommen und d aufgestellt worden.

‡ Deputy Sheriff Bud Pollard achte aus Hunter zwei Mexikaner s hiesige Gefängnis, die sich mit essern bearbeitet hatten.

‡ Herr F. C. Hoffmann hat seinen uwelierladen nach dem Hoffmannhen Gebäude in der San Antonioraße verlegt; sein bisheriges Lo- l in dem Krause'schen Gebäude ist rch Entfernung der Zwischenwand m Kaufladen von Mendlovitz & hmidt einverleibt worden.

‡ Regenfall seit dem 15. August 34 Zoll; vorher im August 3.47 oll; macht zusammen 6.81 Zoll Rein seit dem 15. August.

‡ Die nächste Versammlung des Women's Civic Improvement lub" findet am Freitag Nachmittag n 5 Uhr im Opernhause statt.

‡ In der demokratischen Staats nvention in El Paso wurde Herr . L. Hurst von Lockhart als Coitemitglied für diesen senatoriellen zirk ernannt; Senator Harley r am Comite für Beglaubigungsreiben, Herr J. R. Fuchs am Coite für permanente Organisierung; rr Gus. Reininger war Sekretär den Caucus dieses senatoriellen zirks.

‡ Wir machen die Mitglieder des Neu-Braunfelser Gegenseitigen terstützungsvereins darauf aufrksam, daß dem Beitrag für jede ltersklasse, wie in der Anzeige angeben, in jedem Falle noch fünf ents beigefügt werden muß, zur ckung der Unkosten und als Verrung für den Schatzmeister. In r nächsten Nummer wird die Anige geändert und die fünf Cents rden dann in dem angegebenen trage mit eingeschlossen sein.

‡ Das neue Schulgebäude wird chsten Sonntag von 8 Uhr morns bis 6 Uhr abends — die Mittszeit ausgenommen — offen sein, d der Schulrat erläßt an alle Behner die höfliche Einladung, sich ch einmal das Innere des Geudes anzusehen. Vorbereitungen rden getroffen, um am Samstag end, den 29. August, im Auditom eine Eröffnungsfeier zu veranlten.

‡ Der Schulrat hatte 15 Applikanen um die Janitorstelle im neu- Schulgebäude. Herr Joseph Reinger war der erfolgreiche Bewerber.

‡ Die Neu-Braunfelser Staatsbank tte das einzige Angebot für die rwahrung der Schulgelder eingeht; sie verzinst die Depositen zu 1%. Das Angebot wurde angenommen.

‡ Bei Herrn Wm. Kuehler und au ist am 19. August ein Töchterin angekommen.

‡ In Austin haben hervorragende tschamerikanische Bürger einen eigverband des „Roten Kreuzes" ganisiert und sammeln Beiträge die „Rote Kreuz"-Arbeit in utschland und Oesterreich. Gover Colquitt hat versprochen, die gemmelten Beiträge an die „Rote euz"-Gesellschaft in Deutschland terzubefördern.

‡ Am Sonntag, den 30. August, d die Deutschprotestantische Geeinde von Neu-Braunfels ihr diesiges Missionsfest begehen. Die men der werten Festredner werden in nächster Ausgabe der Zeitung veröffentlich werden.

‡ All die deutschen evangelischen Gemeinden in Amerika werden in ihrem Vormittagsgottesdienst am kommenden Sonntag fürbittend des vom Krieg bedrängten deutschen Vaterlandes gedenken. Auch die hiesige Deutschprotestantische Gemeinde wird dieser Aufforderung am Sonntag nachkommen.

† In San Antonio, wo sie sich einer Operation unterziehen wollte, starb am Mittwoch, den 12. August, Frau Marie Kretzmeier, geb. Raabe. Die ihren Lieben Entrissene wurde geboren am 4. April 1866 zu Goodwin, wo es ihr auch vergönnt war, in einem lieben Eltern- und Geschwisterkreise die seligen Jugendjahre zu verleben. Zur Jungfrau erblüht, reichte sie ihre Hand fürs Leben Herrn Gustav Kretzmeier, mit dem sie auch in recht inniger Ehe lebte. Ihrem Bunde entsprossen 3 Söhne und 5 Töchter, die alle die inniggeliebte Mutter überleben. Ihr ganzes Leben brachte sie in der Gegend zu, wo sie das Licht der Welt erblickte. Und ihr zahlreiches Leichengefolge und die vielen Blumenspenden legten den besten Beweis ab, wie die Dahingeschiedene sich die Liebe und Achtung bis zu ihrem Lebensende bewahrte bei allen, die sie kannten. Ihrem betagten Schwiegervater, der schon 3½ Jahre seinen Rollstuhl nicht allein verlassen kann, hat die Verblichene mit seltener Treue und Aufopferung gepflegt. Sie brachte ihre Erdenwallfahrt auf 48 Jahre, 4 Monate und 12 Tage. Ihre sterbliche Leibeshülle wurde am Donnerstag, den 13. August unter sehr zahlreicher Beteiligung auf dem Comalstädter Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Herr Pastor Mornhinweg leitete die Begräbnisfeier. Auch beteiligte sich die Schwesternloge in corpore und erwies ihr die letzte Ehre. Die trauernden Hinterbliebenen sind: der Gatte, 3 Söhne (Albert, Herbert und Bruno Kretzmeier), 5 Töchter (Frau Karl Brümmer, Frau Hugo Scheler, und Clara, Olga und Katie Kretzmeyer), 2 Schwiegersöhne, 1 Schwiegertochter, 1 Enkelkind, die Mutter (Frau Katharine Raabe), 4 Brüder (Emil, Robert, Willie und Bruno Raabe), 3 Schwestern (Frau Otto Schumann, Frau John Reeh und Frl. Emma Raabe) und zahlreiche andere Verwandte und Freunde.

‡ Bei Marion im gastlichen Hause des Herrn und Frau Rudolph Stolte fand die Vermählung ihrer einzigen Tochter Frl. Ida Stolte mit Herrn Rudolph Voigt durch Pastor Mornhinweg statt. Der Bräutigam ist der jüngste Sohn des Herrn und Frau Fritz Voigt von Neu-Braunfels. Als Zeugen fungierten: Herr Louis Stolte und Frl. Erna Werner, Herr Max Neuse und Frl. Edna Wetz, Herr Robert Voigt und Frl. Alma Komoll. Obschon die Wege etwas zu wünschen übrig ließen und auch das Wetter erst gegen Abend sich aufklärte, hatte sich doch eine sehr zahlreiche Festgesellschaft eingefunden. Herr Paul Schulz bearbeitete seine Handharmonika mit üblichem Geschick und die Musikkapelle von Marion und Umgegend spielte heitere Weisen. Die Bewirtung war großartig und das Zusammensein recht angenehm.

‡ Um Geldmittel für die Rote-Kreuz-Gesellschaft in Deutschland aufzubringen, wurde am Sonntag Vormittag hier ein Zweigverband der genannten Gesellschaft für Comal County organisiert, mit den folgenden Herren als Central-Comite: S. V. Pfeuffer, Otto Heilig, John F. Holm, Dr. H. Leonards, F. Hampe, G. F. Oheim, F. Hofheinz, Fred Tausch, Bodo Holekamp, C. Krause, C. A. Jahn, Joseph Roth, A. C. Jessen, Wm. Kühler, Gus. Reininger und Carl Saur. Es war die Absicht gewesen, letzten Samstag Abend eine Massenversammlung abzuhalten, doch kam der schwere Regen dazwischen, und um in dieser guten Sache nicht allzu lange hinter anderen Counties zurückzubleiben, wurde beschlossen, sofort mit der Arbeit zu beginnen. Die folgenden Beamten wurden gewählt: S. V. Pfeuffer, Präsident; Friedrich Hofheinz, Vice-Präsident; Otto Heilig, Sekretär; John F. Holm, Schatzmeister. Am Nachmittag wurde der an anderer Stelle in dieser Zeitung erscheinende Aufruf ausgearbeitet, und für jeden Wahlprecinct wurde ein Comite von Zweien ernannt, um mit den Sammellisten herumzugehen. Die Liste dieser Comiteen ist wie folgt:

Precinct No. 1: H. A. Rose, Fritz Plumeyer.

Precinct No. 2: Peter Weilbacher, Wm. Guessow.

Precinct No. 3: John Fenske, Ferdinand Staats.

Precinct No. 4: Richard Gerlich, Wm. Zipp.

Precinct No. 5: Carl Krause, Carl Borchers.

Precinct No. 6: Otto Reinarz, Ernst Stratemann.

Precinct No. 7: Gustav Hilbert, Arthur Sahm.

Precinct No. 8: Wm. Triesch, John Wickesch.

Precinct No. 9: Friedrich Heidrich, Fritz Maier.

Precinct No. 10: Carl Beierle, Theodor Bose.

Precinct No. 11: Hermann Pfeuffer, Ed. J. Kuebel.

Precinct No. 12: Hermann Knibbe, Alwin Weber.

Precinct No. 13: Hermann Fischer, John A. Fischer.

Precinct No. 14: Henry Meckel, Gustav Kanz.

Precinct No. 15: Max W. Meyer, J. H. Rose.

Precinct No. 16: Otto Soechting, Hugo Sattler.

Precinct No. 17: Gus. Preußer, C. Kratzenberg.

Precinct No. 18: August Wehe, August Klar.

Precinct No. 19: August Engel, Julius Wunderlich.

Precinct No. 20: Willie Kühler, Franz Coreth.

Precinct No. 21: H. Fink, Joseph Simon.

Die gesammelten Gelder werden auf sicherem Wege — wahrscheinlich durch Governor Colquitt und die Ver. Staaten-Regierung — an den betreffenden Zweig der Roten Kreuz-Gesellschaft übermittelt und von dieser für die edlen Zwecke der Gesellschaft verwendet werden. Es sollte für jeden Deutschamerikaner Ehrensache sein, recht liberal zu diesem wohlthätigen Zweck beizusteuern.

Adv.

‡ Geht heute mal nach **Jahn's** und seht euch die **Bargains in Eisschränken an. Alle zu Kostenpreis.**

‡ Kluge Leute bestehen darauf, daß sie einen Abstract bekommen, wenn sie Grundeigentum kaufen. Comal County Abstract Company.

‡ **Dr. Edwards**, Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Spezialist von San Antonio, wird Dienstag, den 25. August im Plaza Hotel in Neu-Braunfels sein. 45 2t

‡ **Lawn Mowers** — immer werden sie noch scharf gemacht bei J. Schwandt.

‡ Seht euch die **Steel Body Buggy** an, etwas ganz neues, bei
tf E. Heidemeyer.

‡ **Soeben erhalten eine große Carload Surries und Buggies.**
tf **Sands & Co.**

‡ **Zu verkaufen.**
Heu jeder Art und Qualität in Landa's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle; sowie auch Saathafer, Hafer zum Füttern und Kansas-Corn in beliebiger Qualität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen, ehe Sie sonstwo kaufen.
tf Jos. Landa.

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle in dem früheren Koesters Hause No. 703, der Baptistenkirche gegenüber. tf

‡ Die größte Auswahl in Buggies bei E. Heidemeyer. tf

‡ **Soeben erhalten eine große Carload Surries und Buggies.**
tf **Sands & Co.**

Hauptquartier
für Futter und Getreide jeder Art
Landa's Mill Depot,
Neu-Braunfels.
Beste Qualität reines nördliches gechältes Corn, weiß oder gemischt.
Guter Saathafer und Futterhafer.
Sorghum - Samen, verschiedene Sorten soeben aus Kansas erhalten.
Heu und Shucks in Ballen. Corn, Cornschrot, Kleie und Baumwollsamen-Mehl.
Prompte und aufmerksame Bedienung. Niedrige Preise.
tf **Jos. Landa.**

Zu verkaufen.

eine Farm enthaltend 110 Acker 2½ Meilen südwestlich von Neu-Braunfels. Nachzufragen bei G. A. Voigt, Neu-Braunfels, oder A. H. Voigt, Wetmore.

Achtung, Stadt-Steuerzahler!

Die Stadtsteuern sind jetzt fällig und müssen bis zum 30. September bezahlt sein; vom 1. Oktober an muß ein Mehrbetrag von 10 Prozent als Strafe bezahlt werden. Der City Collector braucht nur einmal vorzusprechen und wird Montag bis Freitag jeden Tag von 1 bis 6 Uhr in seiner Office sein, und Samstags von 1 bis 7 Uhr. Im Auftrage des Stadtrats:

Fr. Drübert,
44 3t Stadtsekretär.

Zu verkaufen.

Ein gutgehendes Geschäft in Neu-Braunfels. Adresse zu erfahren in der Zeitungsoffice. 43t

Notiz: Meine Pool- und Billiardeinrichtung — 7 Billiards und alles sonst Nötige — verkaufe ich billig, da man mich hinausgestimmt hat und ich nicht wegziehen will. Alles für $600; hat neu $2000 gekostet. Man wende sich an B. Kollmann, Bartlett, Texas.

Zu verkaufen.

Ein 5 Zimmer-Haus, große Stallungen und 3 Lots in der Comalstadt. $2200.00.

150 Acker Land 2½ Meilen von Karnes City, Haus, guter Brunnen und Windmühle und 70 Acker in Feld.

409 Acker 7 Meilen von Karnes, 60 Acker in Feld, guter Brunnen.

1500 Acker Ranch bei Smithsons Valley.

Gute eingerichtete Farmen bei San Antonio.

Adolf Holz.

Hausmädchen

verlangt.
45 4t Frau Wm. Clemens.

Zu verkaufen.

254 Acker am Cibolo, 1 Meile von Neu-Berlin, 150 Acker in Feld, gute Improvements, Cornhaus und Stall, gutes Wasser beim Haus, schwerer schwarzer Sandboden. $50 der Acker.

320 Acker 22 Meilen nördlich von Neu-Braunfels, 60 Acker in Feld, ziemlich gute Improvements gutes Wasser $5500.

Peter Nowotny jr.,
45 4t Neu-Braunfels, Texas.

Gutes schwarzes Farmland zu verkaufen.

Ungefähr 900 Acker, 16 Meilen von San Antonio, am Medina-Fluß. 60 Acker sind in Feld, beinahe alles kann kultiviert werden. Ein guter Brunnen, gute Fenzen, ein altes Wohnhaus und sonstige Gebäulichkeiten sind auf dem Platz. Der Platz grenzt über eine Meile an den Medina-Fluß, und es sind zwei gute Nuß-Bottoms darauf, von welchen vor zwei Jahren für etwa $3000 wert Nüsse gesammelt wurden. Das Land ist sonst mit großen Live Oaks und Mesquite-Holz und etwas, aber nicht viel Cactus bewachsen. Das Land liegt 2½ Meilen von einem Eisenbahnort, und ½ Meile von einem guten Fahrweg. Es liegt in einer deutschen Nachbarschaft und ist von guten Farmen umgeben. Der Preis ist $40.00 den Acker, ¼ bis 1/3 baar, das Uebrige auf 1 bis 5 Jahren zu 7% Interessen. Für das angrenzende Land wird $75.00 für den Acker verlangt. — Wenn Sie ein gutes Stück Land billig kaufen wollen, so wenden Sie sich sobald wie möglich an O. F. Heinen, 221 Central Office Bld'g., San Antonio, Texas. 44 3?

Zu vermieten oder zu verkaufen.

Meine Farm, 130 Acker, 114 in Kultur, 8 Meilen von Neu-Braunfels am Mud Creek. Man wende sich brieflich an Friederike Hoffmann, Maxwell, Texas. 47 4t

Junger Deutscher, 26 Jahre, sucht in oder um Neu-Braunfels Beschäftigung. Georg Rose, c. o. Zeitung, Neu-Braunfels. 1

Zu verkaufen.

Halbes Interesse an gutgehendem Geschäft, aus guten Gründen. Näheres bei Box 57, Neu-Braunfels, Texas. 43 4t

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter, Großmutter, Tochter und Schwester Frau Marie Kretzmeier, geb. Raabe, ihre Teilnahme erwiesen, besonders auch der Marien-Schwesternloge, O. d. H. S., und Herrn Pastor Mornhinweg für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie für die vielen Blumenspenden, sprechen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Buick

1915 Modelle kommen!

$900.00 — $1235.00 für „Fours". $1650.00 für „Sixes".
F. O. B. Flint, Michigan.

Faust & Gerlich, **Agenten.**

Neu-Braunfels,

Wir haben eine 1914 Touring Car übrig, die zur Demonstration gebraucht worden ist und die, mit voller Ausstattung, Extra-Reifen, Gummi-Röhren, Ketten usw. zu reduziertem Preise verkauft wird. Die Car ist so gut wie neu.

Texas Screw Worm Liniment

Das beste Mittel gegen Würmer bei Vieh. Es heilt die Wunde und hält Fliegen ab. 25 Cents die Flasche oder in größeren Quantitäten.

Sanax

Das Beste zum Desinfizieren von Nebengebäuden u. s. w. und wird gebraucht bei allen ansteckenden Krankheiten, verdünnt mit Wasser. 35 Cent das Pint oder $1.75 die Gallone.

B. E. Voelcker & Son.

Einem geehrten Publikum zur gefälligen Notiz, daß wir die Agentur der berühmten Abington Wagen übernommen haben, und dieselben unter völliger Garantie als besonders erstklassige Wagen zu äußerst niedrigen Preisen verkaufen. Ebenfalls eine schöne und preiswürdige Auswahl Buggies mit und ohne Gummireifen.

Achtungsvoll

Consolidated Mercantile Co.

F. C. Hoffmann's Juwelierladen ist jetzt im Hoffmann's Gebäude, mit einer großen Auswahl Gold- und Silberwaaren, Uhren und Cut-Glass. Das Photographische Atelier ist eingerichtet, und Aufnahmen werden zu jeder Tageszeit gemacht.

Jetzt ist es Zeit,

den Kampf gegen Ungeziefer jeder Art und gegen Krankheitskeime energisch zu betreiben; wir haben alles Nötige dazu, wie

H. & H. Exterminator
— und —
Martin's Sure Death
für alle Sorten Ungeziefer,
Soklean Disinfectant
und andere ähnliche Mittel.

H. V. Schumann,
The Rexall Store.

"Crystal White"

Die billionenblasige Waschseife, ist weiß und wäscht Ihre Wäsche weiß.

Es gibt viele weiße Seifen, aber keine ist so gut wie **"Crystal White"**.

Ein großes Stück für 5c. Zu haben in allen Grocery Stores.

The NEW Fisk Heavy Car Type Tire

is unique in that every source of dissatisfaction heretofore a factor in all tires has been carefully eliminated in these remarkable casings. The treads, practically impervious to ordinary punctures and wear, are indivisibly united to the already famous Fisk fabric-body, forming a tire virtually trouble-free. —

The Long Sought Goal of Tire Makers

Since motordom's inception, the one aim of tire makers has been to produce a tire as nearly as possible equal to the theoretically perfect standard. From time to time improvements have been announced, but now for the first time every single factor of satisfaction and mileage possible of production have been combined in

The NEW Fisk Heavy Car Type Tire

In time other tires, no doubt, will be brought up to the height first reached in the NEW Fisk Tire. In the meanwhile the only safe source of satisfaction to the motorist is to equip his car with these NEW Fisk Heavy Car Type Tires. They come in all styles to fit any rim.

For Sale By Your Dealer or

Gerlich Auto Co.

BUICK AND FORD AUTOMOBILES
Supplies, Garage and Repairs
Phone 61, 622 San Antonio St., New Braunfels.

Gar keine Geisteskranken.

Wo Prohibition so in der politischen Luft liegt, wie jetzt in den Ver. Staaten, da wird naturgemäß ein gut Teil über die Vorteile und Schädigungen, die diese Quacksalberkur am Wirtschaftskörper unseres Landes bringt, diskutiert; wobei es nur verständlich ist, daß man für seine Beweise auf jene Staaten zurückgreift, diie sich der „Segnungen" der Prohibition bereits seit geraumer Zeit erfreuen.

Da sind es denn besonders zwei amerikanische Staaten: Maine und Kansas, die stets und immer von beiden Seiten für ihre Argumente herangezogen werden, da Maine schon im Jahre 1854, der andere Staat aber im Jahre 1880 Prohibition einführte. Von Maine machen jedoch die „Trockenen" sehr wenig Aufheben, da dort — eingestandenermaßen — eine solche Schnaps-Korruption und ein Uebermaß von „Flüsterkneipen" mit dem Ausschank des gesundheitsschädlichsten Rattengift-Whiskey vorhanden ist, daß die dortigen Zustände geradezu eine wahre Fundgrube für die „Nassen" sind. Anders ist es dagegen mit Kansas, das besonders seit der Inaugurierung der demokratischen Staatsverwaltung eine so strikte Durchführung der Prohibitionsgesetze und eine dermaßen rigorose Bestrafung aller „nassen„ Missetäter kennt, daß die Mucker mit großem Stolz auf dieses Ideal ihrer kühnsten Hoffnungen und Träume hinweisen.

Allen White, der progressive Politiker und Redakteur der „Emporia Gazette", hat denn auch kürzlich erst wieder einen Lobgesang auf sein herrlich trockenes Kansas angestimmt und behauptet, daß dorten Verbrechen und Laster fast gänzlich, Geisteskrankheiten aber „in vielen Counties total verschwunden seien."

Auf diese Eulogie des Kansas-Mannes antwortet nun ein anderer Bürger jenes stolzen Staates, und zwar zerpflückt er White's „Tatsachen" in geradezu schauderhafter Weise. So gibt er allerdings zu, daß in 85 von den 105 Counties von Kansas auch nicht ein einziger Geisteskranker zu finden sei — ganz wie der Roosevelt-Mann von Emporia behauptet — nur fügt er hinzu, daß nach den Staatsgesetzen von Kansas jeder Geisteskranke in Staatsirrenanstalten untergebracht werden müsse, sowie daß es zwanzig Staatsanstalten dieser Art in zwanzig verschiedenen Counties gebe. Nach dieser Aufklärung versteht man, wieso es kommt, daß „Geisteskrankheiten in vielen Counties total verschwunden sind". Freilich teilt unser Gewährsmann aus Kansas weiter mit, daß sich zur Zeit „mehr als 4300 Irrsinnige" in diesen Anstalten befinden, sowie daß „deren Zahl mit so unheimlicher Schnelligkeit zunehme, daß sofort an den Bau neuer Krankenhäuser gegangen werden müsse". Die Einführung der Prohibition scheint demnach auf die Gesundheitsverhältnisse in keiner Weise günstig einzuwirken.

Aber wir erfahren noch mehr. Wir hören, daß „in Kansas jetzt mehr getrunken wird als je zuvor und zwar hauptsächlich Whiskey und andere starke Getränke. Im Juni dieses Jahres wurden allein in Topeka 90,000 Quart Whiskey registriert, die aus anderen Staaten eingeführt worden waren, oder für jeden Mann, Frau und Kind 2 Quart!"

Welcher fanatische Prohibitionsgegner, welche im Solde der Alkoholinteressen stehende Kreatur uns diese Zahlen geliefert hat? Herr James E. House, der Redakteur einer Prohibitionszeitung in Kansas.....

(N. Y. Vorwärts.)

§ Fahle Gesichtsfarbe entsteht durch gallige Verunreinigung des Blutes, woran träge Leber und Därme schuld sind. Man nehme in solchen Fällen Herbine; es stimuliert die Leber und reguliert die Darmthätigkeit. 50c bei H. V. Schumann.

Theater - Schnadahüpfl.

Wenn so viele reingingen, wie reingeh'n,
Dann thät's was einbringen und thät fein geh'n.
Da aber nicht so viele reingeh'n, wie reingeh'n,
Da kann's nicht feingeh'n, sondern wird eingeh'n.

Verstopfung verursacht Krankheit. Man dulde Verstopfung nicht, denn das System fängt gleich an, aus den zurückgehaltenen Abfallstoffen Gifte zu absorbieren. Nehmt Dr. Kings New Life Pills und bleibt gesund. Nehmt heute Abend eine Dosis; 25c bei eurem Apotheker.

Adv.

— Auf lockerem Sande kann ein Pferd nur ein Zehntel der Last befördern, die es auf trockener harter Chaussee fortbringt.

— Ein Kondor kann in wenigen Minuten 7000 Meter in vertikaler Richtung durchmessen, ohne daß ihm die Luftdruckänderung schadet.

Deutsche!

Besorgt Eure Geschäfte und Eure Einkäufe bei

Peter U...
in San M...

Frau Elisabeth Ue...
geprüfte Hebamme und Geb... helferin, wohnhaft in der Co... stadt, 308 Guadalupe-Straße.

Pianos
gestimmt und repariert. Alle ... heit als erstklassig und zufried... stellend garantiert.
Adolph Badin...
tf Neu-Braunf...

Kirchenzettel.

In der Deutsch - Protestantis... Kirche zu Neu - Braunfels:

Jeden Sonntag Vormittag S... tagsschule um ¼9 Uhr.

Jeden Sonntag Morgen Go... dienst um 10 Uhr.

Jeden Sonntag Abend Go... dienst um 8 Uhr.

G. Moruhinweg, Pa...

Evangelisch - lutherische Sank... annes - Gemeinde, Marion.

Jeden Sonntag, 9 Uhr de... Sonntagsschule; 10 Uhr vorm.: G... tesdienst.

Jeden 4. Sonntag im Monat ... Uhr: Frauen-Verein.

4 Uhr nachm.: Jugend - Ve...

Extra - Versammlungen nach ... arf.

Thos. Peterson, P...

In der evang. Friedenskirche ... Geronimo findet jeden Sonntag ... ½ Uhr morgens Sonntagsc... statt; Gottesdienst wird am 1. u... Sonntag in jedem Monat um 1... Uhr morgens gehalten. Jeden D... nerstag um 8 Uhr abends übt ... Kirchenchor.

Phone: New Braunfels No. 93-... lings (Ernst Zipp's Store.)

Phone Seguin No. 40—2 Ri... Alfred Koebigs Store).

Post-Office: New Braunfels R... oder Seguin R. R. 1.

J. Jaworski, Pastor...

Am 1. und 3. Sonntag in je... Monat findet in der St. Paulus... che zu Cibolo morgens Sonnt... chule und Gottesdienst statt; am ... und 4. Sonntag in jedem Monat ... et in der Evangelischen Erlöser-... che zu School Sonntagsschule ... Gottesdienst statt.

C. Kniker, Pa...

Evangelische Christus - Gemei... bei Seguin, Tex. (Leitzners Sch... Jeden 2. und 4. Sonntag im Mo... findet um 9 Uhr morgens So... tagsschule und um10 Uhr Got... dienst statt. Ein jeder ist freundl... ingeladen, diesen Versammlun... beizuwohnen.

Arno A. Zimmermann, Ev. Pa...

Evangelische Luther - Melanch... Gemeinde, Marion, Texas. Am ... und 3. Sonntag im Monat fi... statt: 9 Uhr morgens Gottesdie... Englischer Gottesdienst jeden ... Sonntag im Monat um 8 U... abends. Am 2. und 4. Sonnt... abend ist Jugendverein. Ein je... ist herzlich willkommen, diesen ... ammlungen beizuwohnen.

Rev. Arno Zimmerma...

Methodisten-Kirche: Gottesdie... am 1., 2. und 4. Sonntag in N... Braunfels, jeden 3. Sonntag ... Wade. Dr. Fisher von San Ma... amtiert jeden 3. Sonntag in N... Braunfels.

Versammlung der „Epworth Leag... jeden Sonntag Abend um ½7 Uh...

Rev. D. Schrimsh... Pa...

Redwood. St. Paul... Kirche zu Redwood, jeden 2. u. ... Sonntag, um 10 Uhr morgens G... tesdienst, um 9 Uhr Sonntagsch...

Lockhart. Christus-Ki... zu Lockhart (gegenüber der Ciths... jeden 1. u. 3. Sonntag im Mo... morgens ½10 Uhr Sonntagsch... u. ½11 Uhr Gottesdienst.

Wohnung des Pastors in Redwo...

Postoffice: San Marcos, Tex., R... 3. Telephon: Martindale No. ... R2, oder Martindale No. 67R.2...

A. Koerner, Pa...

OVER 65 YEARS EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &c.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents. Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 364 Broadway, New York
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Onkel Bernac.

hlung aus der Zeit Napoleons Ersten. Von A. Conan Doyle.

(Fortsetzung.)

as ungewöhnliche Gesicht dieses teurers, dessen dunkler Teint sei- panische Abkunft verriet, seine ften, glänzend schwarzen Augen die kühn geschwungene N ase ten einen tiefen Eindruck auf Vom Gemeinen in Napoleons ee war er zum Marschall aufge- en und in seinen energischen Ge- zügen stand es geschrieben, daß om Schicksal zu noch Höherem mmt war. Bekanntlich hat er r Schwedens Königsthron be- en, und zwar eher trotz Napo- als durch ihn, wie so viele Krea- n dieses Welteroberers. Von all stolzen, fähigen Männern, die Kaiser umgaben, war er zweifel- der begabteste, aber keinem miß- te sein Kriegsheer in so hohem de als Jules Bernadotte.

lötzlich ging ein aufgeregtes, s Flüstern durch den Raum. schwätzende Schuljungen verstum- und in die Bänke eilen, wenn Lehrer unerwartet eintritt, so hen alle Anwesenden die Unetr- ung ab. Die in Gruppen zwang- herumstehenden Offiziere ordne- sich hastig in Reihen, und die auf Bänken saßen, sprangen auf. oleon war eingetreten und stand der Türe seines Empfangszim- s. Weder Gott noch den Teufel kteten sie, wie Augereau sich brü- aber ein Stirnrunzeln des Man- der sie alle bändigte, schüch- sie ein wie unreife Knaben, und Lächeln war Balsam für ihr . Es hätte übrigens dieser äuß- Anzeichen kaum bedurft, um die Anwesenheit des großen nnes zu verraten. Der bleiche immer auf seinem elfenbeinernen cht zog meine Blicke unwidersteh- an, und trotz seiner unauffälli- Gewandung hätte ich in einer sammlung von Tausenden gewiß zuerst bemerkt. Da stand er also lich, mit seiner kleinen, unter- en, breitschultrigen Gestalt im nen, rot ausgeschlagenen Rocke, seinen kräftigen, wohlgeformten nen in den enganliegenden Hosen, seinem historischen goldenen De- in der Schildpattscheide! Den en, berußten Hut mit der drei- igen Kokarde, den man aus Ab- ungen kennt, trug er unter dem en Arm; auf dem unbedeckten s spärliches, rötlichbraunes Haar. der rechten Hand hielt er eine weitsche mit silbernem Griff. gsam kam er näher, mit regungs- n Zügen und starren Augen, ge- en und unerbittlich, die Verkör- ung des erbarmungslos dahin- eitenden Schicksals.

Admiral Bruix."

Seine Worte gingen mir durch durch. Nie hatte ich eine so schar- drohende, ja unheilverkündende nme gehört. Die lichtblauen Au- des Kaisers unter den gerunzel- Brauen blitzten wie ein Schwert Sonnenschein.

Hier bin ich, Sire." Ein ange- ter, sonnverbrannter Mann in rineuniform drängte sich aus den en hervor.

oleon machte drei kurze Schrit- uf ihn zu; und so drohend sah er i aus, daß der wetterfeste See- n zusammenschrack.

Wie kommt es, Admiral Bruix," e der Kaiser mit Donnerstimme, Sie meinen Befehlen gestern d nicht nachgekommen sind?"

Ich sah den Weststurm kommen, e. Ich wußte" — er konnte vor egung kaum sprechen — „ich te, daß die Schiffe verloren wa- wenn . . ."

Sie haben meine Befehle nicht überprüfen," schrie der Kaiser, außer sich vor Zorn. „Glauben daß Ihr Urteil dem meinen Wage hält?"

Wenn der Fall den Dienst zur betrifft, Sire."

In gar keinem Falle."

Aber das Unwetter, Sire, das s doch, daß ich im Rechte war."

Wie? Sie wagen auch noch, mir zu streiten?"

Das Recht ist auf meiner Seite."

tenstille herrschte in der Ver- lung. In banger Erwartung alle den Atem an. Der Kai- ar grün im Gesicht geworden, und seine Stirnmuskeln führten ganz eigentümliche drehende Bewegungen aus. Er bot den Anblick eines Epileptikers.

Mit erhobener Reitpeitsche trat er auf den Admiral zu.

„Frecher Bube," zischte er. Er war das italienische Wort „coglione", dessen er sich bediente, und auch sein Französisch klang im Zorn wie das eines Ausländers.

Jeden Augenblick drohte die Reitpeitsche auf das Gesicht des Seemannes niederzusausen. Bruix trat einen Schritt zurück und griff an den Degen.

„Hüten Sie sich, Sire," sagte er.

Die Spannung war aufs höchste gestiegen. Endlich ließ Napoleon die Peitsche sinken und führte einen scharfen Hieb gegen den eigenen Schenkel.

„Vizeadmiral Magon," schrie er, „Sie übernehmen das Kommando der Flotte. Und Sie, Admiral Bruix, haben Boulogne binnen vierundzwanzig Stunden zu verlassen und begeben sich nach Holland. Wo ist Leutnant Gerard von den Bercheny-Husaren?"

Die Hand meines Begleiters fuhr an die Mütze.

„Hier, Sire."

„Gut, Sie können abtreten."

Der Leutnant salutierte, drehte sich auf dem Absatz um und ging sporenklirrend davon; der Kaiser aber wandte sich mir zu und sah mich forschend an. Damals lernte ich mit der Redensart von dem durchdringenden Blicke eines Mannes eine bestimmte Vorstellung zu verbinden. Diese Augen sahen wirklich in mein Innerstes. Aber der strenge Ausdruck derselben war gewichen; nur Freundlichkeit und Güte sprachen aus ihnen.

„Sie wollen in meine Dienste treten, Monsieur de Laval?"

„Jawohl, Sire."

„Sie haben sich Zeit gelassen mit diesem Entschlusse."

„Ich war nicht mein eigener Herr, Sire."

„Ihr Vater Aristokrat?"

„Jawohl, Sire."

„Und Anhänger der Bourbonen?"

„Jawohl, Sire."

„Jetzt gibt es in Frankreich keine Jakobiner und keine Aristokraten mehr; wir sind alle Franzosen und kämpfen für den Ruhm des Vaterlandes. Kennen Sie Louis von Bourbon?"

„Ich sah ihn ein einziges Mal, Sire."

„Er macht einen recht unbedeutenden Eindruck, nicht wahr?"

„Im Gegenteil, Sire ich fand ihn sehr schön."

Ein Schatten huschte über das Gesicht des Kaisers; seine Augen blickten unwillig. Gleich darauf war aber der Zorn verflogen. Scherzhaft zupfte er mich am Ohre. „Monsieur de Laval ist nicht zum Höfling geboren," sagte er. Uebrigens wird Louis von Bourbon schließlich einsehen, daß man den Königsthron von Frankreich nicht von London aus durch Proklamationen erobert. Ich meinerseits fand Frankreichs Krone auf dem Boden liegend und hob sie mit dem Schwert auf."

„Auch das daniederliegende Frankreich haben Sie mit dem Schwert auf, Sire," warf Talleyrand ein, der daneben stand.

Napoleon warf seinem berühmten Minister einen kurzen Blick zu. Ich glaubte Mißtrauen darin zu lesen. Dann wandte er sich an seinen Sekretär.

„Ich lasse Monsieur de Laval in Ihrer Obhut, de Meneval. Nach Beendigung der Kavallerieparade wünsche ich ihn in meinem Beratungszimmer zu sehen."

Elftes Kapitel.

Napoleons Privatsekretär.

Der Kaiser, seine Generale und sämtliche Offiziere verließen das Zelt und strömten dem Paradefeld zu. Ich jedoch blieb mit einem Herrn zurück, der sich mir als Monsieur de Meneval, Privatsekretär Seiner Majestät, vorstellt. Er war ganz schwarz gekleidet bis auf die saubre, weiße Hemdkrause, und blickte mich mit seinen großen Augen freundlich an.

„Vor allem müssen wir etwas essen, Monsieur de Laval," sagte er. „Wer mit dem Kaiser zu tun hat, muß jede freie Minute benutzen, um sich im vorhinein satt zu essen. Er nimmt oft viele Stunden lang nichts zu sich, und man muß mit ihm fasten. Ich bin schon halbtot vor Hunger und Durst."

„Aber wie hält der Kaiser das aus?" fragte ich. Das einschmeichelnde Wesen de Menevals machte mich vertraulich.

„Ach, das ist ein eiserner Mann, Monsieur de Laval. Mit ihm kann man sich nicht messen. Einmal hat er achtzehn Stunden lang unausgesetzt gearbeitet, ohne etwas anderes als eine Tasse Kaffee zu sich zu nehmen. Der hält mehr aus als jeder andere; nicht einmal die Soldaten können es mit ihm aufnehmen. Mein Amt als Sekretär seiner Majestät ist gewiß ehrenvoll über die Maßen, aber bisweilen geht die Arbeit über meine Kräfte. Unlängst einmal diktierte er mir bis gegen Mitternacht; der Kopf schmerze mir rasend, und ich kämpfte mit dem Schlafe. Man muß nur wissen, was es heißt, seinem Diktat zu folgen; er diktiert so schnell er nur sprechen kann und wiederholt kein Wort. Da hält er plötzlich inne und sagt: „Jetzt wollen wir schließen, de Meneval, um uns ordentlich auszuschlafen." Glücklich über die schöne Aussicht auf einen recht langen Schlaf erhebe ich mich; der Kaiser aber fährt fort: „Und morgen früh um drei Uhr wollen wir das Diktat fortsetzen." Das ist es, was er unter Ausschlafen versteht."

„Aber er hat doch bestimmte Stunden für seine Mahlzeiten, Monsieur de Meneval?" fragte ich, an der Seite des unglücklichen Sekretärs das Zelt verlassend.

„Bestimmte Stunden hat er wohl, aber er hält sie nicht ein. Jetzt beispielsweise ist die Dinerstunde längst vorüber, und er geht zur Revue. Nach seiner Rückkehr wird vermutlich irgend etwas seine Aufmerksamkeit erregen und dann vielleicht wieder etwas anderes, bis ihm dann abends plötzlich einmal einfällt, daß er noch nicht gespeist hat. „Mein Diner, Konstant, schnell" ruft er dann, und der arme Konstant kann sehen, wie er es zustande bringt."

„Da muß ja das Essen ganz ungenießbar sein," sagte ich.

Der Sekretär lachte in sich hinein, wie es Leute zu tun pflegen, die ihre Gefühlsausbrüche zu unterdrücken gewöhnt sind.

„Das ist die Kaiserliche Küche," sagte er, auf ein großes Zelt gleich neben dem Hauptquartier weisend. Am Eingang stand der Unterkoch Borel.

„Beim wievielten Huhn halten Sie, Borel?"

„Ach, Monsieur de Meneval, es ist wirklich herzzerreißend," schrie der Koch. „Da schauen Sie her!" Mit diesen Worten zog er den Vorhang des Zeltes zurück und zeigte uns sieben Schüsseln, deren jede ein kaltes Huhn enthielt. „Das achte ist auch gleich fertig; und nun ist der Kaiser wieder zu Revue gegangen. Da muß ich also ein neuntes an den Spieß stecken."

„So wird's gemacht," sagte mein Begleiter, sich von dem Zelte abwendend. „Einmal sollen vierundzwanzig Hühner gebraten worden sein, ehe er sein Diner verlangte. Damals hat er um elf Uhr nachts gespeist. Er hält wenig darauf, was er zu essen bekommt, nur warten darf man ihn nicht lassen. Eine halbe Flasche Chambertin, ein Fisch oder ein Huhn genügt ihm vollkommen. Creme oder dergleichen ihm vorzusetzen, wäre unklug, er äße sie vor dem Huhn. Aber sehen Sie einmal dorthin; was, glauben Sie, hat das zu bedeuten?"

Mit einem Ausruf des Erstaunens blieb ich stehen. In einem der zwischen den Zelten hindurchführenen Gäßchen ritt ein Groom auf einem prachtvollen Araber in scharfem Galopp. An dem Wege stand ein Grenadier mit einem lebenden Schweinchen unter dem Arm und schleuderte es dem Pferde unter die Füße. Das Schweinchen quiekte laut und humpelte davon, während das Pferd unbeirrt weitergaloppierte.

„Was soll das?" fragte ich.

„Das ist Jardin, der Leibgroom des Kaisers; er reitet das Pferd für ihn zu. Der Kaiser hat keinen sonderlich festen Sitz und verliert sich während des Reitens manchmal in seine Gedanken, so daß ihn ein scheues Tier leicht abwerfen könnte. Die Pferde müssen daher für ihn eigens trainiert werden. Zunächst schießt man Kanonen unmittelbar neben dem Ohre der Tiere ab, dann bewirft man sie mit Steinen, und endlich schleudert man ihnen etwas Lebendes zwischen die Füße, wie Sie es eben gesehen haben. Erst dann, wenn ein Tier alle diese Proben besteht, ohne sich in seiner ruhigen Gangart beirren zu lassen, ist es zum Gebrauch für den Kaiser geeignet. Und nun schauen Sie einmal dorthin. Sehen Sie den jungen Mann, der dort vor dem Zelte schläft?"

„Freilich sehe ich ihn."

„Würden Sie glauben, daß auch er in diesem Augenblick dem Kaiser einen Dienst leistet?"

„Einen sehr leichten Dienst jedenfalls."

„Ich wollte, Ihr Dienst wäre kein schwerer, Monsieur de Laval. Das ist Joseph Linden, der genau den Fuß des Kaisers hat. Er trägt die Schuhe des Kaisers drei Tage lang, ehe dieser sie selbst anzieht. An den goldenen Schnallen erkenne ich, daß auch die Schuhe, die er eben jetzt anhat, Seiner Majestät gehören. O, Monsieur de Caulaincourt, wollen Sie nicht mit uns speisen?"

Ein großer, hübscher und sehr elegant gekleideter Herr kam grüßend auf uns zu.

„Sind Sie auch einmal dienstfrei, Monsieur de Meneval? Als Hofmarschall habe ich gerade genug zu tun, aber mehr Muße als Sie habe ich doch. Haben wir noch Zeit, vor Rückkunft des Kaisers zu speisen?"

„Gewiß, hier ist mein Zelt, und alles ist bereit. Von hier aus sehen wir den Kaiser, wenn er zurückkommt, und können vor ihm in seinem Zimmer sein. Wir haben nur Lagerkost, Monsieur de Laval, hoffentlich werden Sie damit vorliebnehmen?"

Ich fand die Koteletten und den Salat ganz ausgezeichnet; aber mehr noch interessierte mich das Gespräch der Herren, die mit mir speisten. Alle Einzelheiten aus dem Leben des unvergleichlichen Mannes, dessen Genius die Welt erobert hatte, nahmen mein Interesse in Anspruch. Der Leiter seines Hofstaates sprach sehr freimütig über ihn.

„Was sagt man in England über Napoleon, Monsieur de Laval?" fragte er.

„Nicht viel Gutes."

„Das weiß ich aus den Zeitungen. Sie bringen den Kaiser in Wut, aber er will sie durchaus alle lesen. Ich möchte wetten, das erste, was er in London tut, ist, daß er Kavalleriedetachements zu den Zeitungsredaktionen entsendet und die Herausgeber verhaften läßt."

„Und dann?"

„Dann wird er sofort eine Proklamation erlassen, um den Engländern klarzumachen, daß er England, wenn auch gegen den Wunsch seiner Bewohner, doch einzig und allein zu ihrem Vorteil erobert habe. Und weiter wird er ihnen, falls sie durchaus einen protestantischen Herrscher zu haben wünschen, zu verstehen geben, daß seine religiösen Anschauungen nur in einigen unwesentlichen Punkten von den Satzungen ihrer heiligen Kirche abweichen."

„Sie sind boshaft, zu boshaft," rief de Meneval, belustigt und zugleich erschreckt über die kühnen Reden des andern. „Zweifellos hat der Kaiser aus Gründen der Staatsräson mit den Mohammedanern paktiert, und mit der St. Pauls-Kirche wird er dasselbe tun; engherzig darf ein Weltherrscher nicht sein. Uebrigens brauchen wir uns über sein Vorgehen nicht den Kopf zu zerbrechen; er denkt für uns alle."

„Er denkt zu viel," sagte Caulaincourt ernst; „so viel, daß wir anderen das Denken ganz verlernen. Sie wissen, was ich meine, Monsieur de Meneval, Sie kennen die Verhältnisse so gut wie ich."

„Sehr richtig," antwortete der Sekretär. „Zur Selbständigkeit regt er seine Umgebung nicht an. Aus seinem eigenen Munde weiß ich, daß er bei seinen Untergebenen nur Mittelmäßigkeit wünscht; ein nettes Kompliment übrigens für uns, die wir die Ehre haben, in seinen Diensten zu stehen."

„Ein gescheiter Mann an seinem Hofe zeigt seinen Verstand am besten dadurch, daß er sich dumm stellt," sagte Caulaincourt bitter.

„Und doch gibt es hervorragende Menschen hier im Lager," bemerkte ich.

„Sie bleiben aber nur deshalb hier, weil sie ihre Gescheitheit zu verbergen wissen. Seine Minister sind Schreiber, seine Generale höhere Adjutanten. Sie sind nur seine ausführenden Organe. Wie Spiegel stehen sie um ihn herum, deren jeder das Abbild seiner glänzenden Persönlichkeit von einer anderen Seite. In einem Spiegel erscheint er als Finanzmann und heißt Lebrun. In einem anderen sehen wir ihn als Krieger, da nennt er sich Savary oder Fouche; in einem dritten endlich wird er in der Gestalt eines Diplomaten sichtbar und führt den Namen Talleyrand. Lauter verschiedene Masken für ein und denselben Mann. Da gibt es zum Beispiel einen gewissen Monsieur de Caulaincourt; er leitet das kaiserliche Hauswesen, aber keinen Lakeien darf er auf eigene Faust entlassen. Immer behält sich der Kaiser das letzte Wort vor. Und mit uns spielt er — wie mit Puppen. Ja, ja, Monsieur de Meneval, gestehen wir es uns nur ein, er spielt mit uns. Einen Marschall hetzt er gegen den anderen auf; kaum zwei von ihnen sprechen ein Wort miteinder. Sehen Sie nur, wie Davoust Bernadotte haßt, und wie feindlich Lannes und Bessieres oder Ney und Massena sich gegenüberstehen. Am liebsten gingen sie mit dem Säbel aufeinander los. Auch unsere Schwächen kennt er genau. Savarys Geldgier, Cambaceres Eitelkeit, Durocs Grobheit, Berthiers Verrücktheit, Marets Abgeschmacktheit, Talleyrands Spekulationswut — alles nützt er für seine Zwecke aus. Ich weiß nicht, welche Schwächen ich selbst habe, aber er kennt sie bestimmt und zieht Vorteil daraus."

(Fortsetzung folgt.)

Calomel kann Ihrer Leber schaden.

Jedesmal, wenn Sie diese gefährliche Substanz nehmen, sind Sie in Gefahr. Nehmen Sie daher Dodsons Liver Tone. Calomel ist ein Quecksilberpräparat; aber obschon Quecksilber vielfach nützlich ist, so ist es doch gefährlich, es zu verschlucken. Bleibt Calomel lange im System, so verursacht es Speichelfluß. Auch wenn es naturgemäß wirkt, hat es oft üble Folgen.

V. E. Voelcker verkauft Ihnen Dodson's Liver Tone, wofür positiv garantiert wird, daß es das Calomel ersetzt. Liver Tone stimuliert die Leber gerade genug, und macht einen nicht, wie Calomel es oft thut, noch schlechter fühlen. Man fühlt sich gut, nachdem man Dodson's nimmt, und braucht nicht aufzuhören zu essen oder zu arbeiten. So gut für Kinder, wie für Erwachsene.

Man probiere eine große Flasche für 50c unter der Garantie, daß das Geld gern zurückbezahlt wird, wenn man nicht zufrieden ist. Adv.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. N.-Bahn:

Nach Süden:

No. 5.....5:58 morgens
No. 7.....8:38 morgens
No. 9.....4:15 nachm.
No. 1.....8:38 abends

Nach Norden:

No. 10.....4:20 morgens
No. 8.....8:49 morgens
No. 4 .....|..12:46 nachm.
No. 6.....9:14 abends

Zug No. 4, der „Highflyer", ist nur eine Nacht unterwegs nach St. Louis und hat „Through Cars", das heißt Wagen die direkt nach St. Louis gehen. Mit diesem Zuge kommt man am schnellsten nach allen östlichen Städten.

Mit Zug No. 6 kann man in „Chair Cars" ohne Umsteigen nach Dallas, Ft. Worth, Stationen in Oklahoma, Kansas City und St. Louis gelangen.

Züge No. 8 und 9 sind Localzüge.

W. A. Mims,
Ticket-Agent.

Abfahrt der Personenzüge der M. K. & T.-Bahn von New Braunfels:

Nach Süden:

No. 21 (Alamo Spec.) 5:55 morgens
No. 5 (Flyer).....6:15 morgens
No. 7 (über Austin)..5:45 morgens
No. 3 (Local).....3:05 nachm.
No. 9 (Limited).....7:15 abends

Nach Norden:

No. 4 (Local).....7:53 morgens
No. 10 (Katy Limited)..10:04 morg.
No. 8 (To the Minute).9:34 abends
No. 6 (Katy Flyer).....10:05 abends
No. 22 (Alamo Spec.)..11:30 abends

(No. 6 nimmt nur Passagiere auf, die weiter als Ft. Worth und Dallas gehen. Zwei südlich gehende Züge, No. 9 und 5, halten an, um Passagiere von nördlich von Dallas und Ft. Worth gelegenen Stationen aussteigen zu lassen.)

Dr. A. Garwood
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office in Schumanns Apotheke; Telephon 18—3 R. Wohnung Seguin- und Garten-Straße, Tel. 240.
Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. L. G. Wille,
New Braunfels, Texas.
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Office: Voelckers Gebäude oben, Telephon 35—2 R.
Wohnung: Mühlen - Straße No. 315, Telephon 35—3 R.

Dr. A. H. Noster.
Praktischer Arzt.
Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telephon No. 33.
New Braunfels, Texas.

Dr. H. Leonards.
Office in Richters Apotheke.
Phone 41.

Dr. M. C. Hagler,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.
Speziell vorbereitet für die Behandlung von Nasen-, Hals- und Lungenleiden. Office im neuen Holz'schen Gebäude, 601 San Antonio-Str. Telephon: Office 346, Wohnung 347.

Dr. A. J. Hinmann,
Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.
Office in der Wohnung an der Castell-Straße; Telephon 297. Bestellungen können auch nach Voelckers Apotheke telephoniert werden.

Dr. C. V. Windwehen
Deutscher Zahnarzt.
Stets zu finden im oberen Stockwerke von Richters Gebäude.

Dr. E. G. Bielstein,
Zahnarzt
Office in Voelckers Gebäude.
Telephon: Office, 28—2R.
Wohnung, 28—3R.

Dr. R. S. Beattie
Tierarzt und Tier-Zahnarzt.
Office im Krause-Gebäude an der Plaza. Telephon 147.
Agentur für Vieh-Versicherung

Ad. Seidemann,
deutscher Advokat.
Office über Wm. Tays' Sattlergeschäft.
Neu-Braunfels, - - Texas.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs.
Henne & Fuchs
Deutsche Advokaten
New Braunfels, Texas

Martin Faust,
Advokat.
Office in Holz's Gebäude.

Der Neu-Braunfelser Gegenseitige Unterstützungs-Verein
hat seine Raten wie folgt festgesetzt:
21 bis 24 Jahre.....$1.20
25 bis 29 Jahre..... 1.30
30 bis 34 Jahre..... 1.40
35 bis 39 Jahre..... 1.45
40 und aufwärts..... 1.50
Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Controlle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums:
Joseph Faust, Präsident.
S. V. Pfeuffer, Vice-Präsident.
F. Hampe Sekretär.
Otto Heilig, Schatzmeister.
F. Druebert, Wm. Zipp sr. und Jos. Roth, Direktoren

Ankunft und Abgang der Post.

Von Neu-Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags; Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Von Neu-Braunfels über Smithsons Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die „Rural Free Delivery Carriers" verlassen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück.

Alle Postsachen müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Deutsche Niederlage bedeutet Kosakenherrschaft.

Walter Wellman in der „New York Sun."

Deutschland kämpft den Kampf der Civilisation, für die Erhaltung demokratischer Einrichtungen in Europe und gegen die von Napoleon prophezeite Kosakendespotie; der Kaiser ist nicht der Angreifer, sondern ist zu einem Selbsterhaltungskrieg gezwungen worden; England und Frankreich spielen unkluger Weise der Macht in die Hände, welche Europa mit mittelalterlicher Autokratie bedroht; die amerikanische öffentliche Meinung insofern sie die Handlungsweise des deutschen Kaisers verdammt, kennt die Thatsachen nicht; die Deutschen, nicht nur im Vaterland, sondern auch in Amerika und überall, halten wie ein Mann zu ihrer Regierung und sind zu allen Opfern bereit; ein Sieg der Deutschen — der immer noch möglich ist — bedeutet baldige Abrüstung und dauernden Frieden; die Niederlage der Deutschen hingegen würde eine Generation des Militärismus für die ganze Welt bedeuten und künftige Kriege, um Europa von der Kosakenherrschaft zu befreien.

Das sind die Ansichten, die der „Sun" in einem Interview von Herrn Hubert Cillis, dem Präsidenten der New Yorker Deutschamerikanischen Handelskammer kundgegeben wurden.

„In Amerika wird von vielen Leuten angenommen, daß in Deutschland Autokratie herrscht," sagte Herr Cillis. „Dieses ist keineswegs Fall, denn Deutschland ist ebenso demokratisch wie England oder die Vereinigten Staaten. Wir haben dort eine freie Presse, politische Parteien, und eine Regierung durch eine Partei und durch ein Parlament. Wenn Amerikaner den Kaiser verurteilen, denn verurteilen sie das ganze deutsche Volk. Der Kaiser allein kann nicht einen Krieg anordnen. Er muß die Unterstützung des Bundesrates haben. Es ist das deutsche Volk, welches diesen Krieg führt. Die öffentliche Meinung in jenem Lande ist einstimmig, es gibt keine Kritik, keine Murren; die ganze Nation weiß, daß ihre Existenz auf dem Spiel steht. Wie töricht ist es deshalb von Amerikanern, den Kaiser allein verantwortlich zu halten. Es ist in diesem Lande Brauch, einen einzelnen Mann abzusondern und die ganze Schuld auf ihn zu schieben. Aber in diesem, wie auch in vielen anderen Fällen ist es ein Fehler.

Man betrachte einmal die Zustände vor dem Kriege. Seit 44 Jahren hat Deutschland Frieden gehabt. Fast jede andere Nation der Welt stand während dieser Zeit im Kriege, selbst die Vereinigten Staaten. Deutschlands kommerzielle Interessen haben sich in der ganzen Welt so ungeheuer ausgebreitet, daß es sicherlich keinen Krieg suchte. In einem Kriege hat Deutschland alles zu verlieren und nichts zu gewinnen. Weshalb sollte unser Volk unter solchen Umständen einen Krieg suchen?

„Deutschland wollte nichts von Frankreich, nichts von England, höchstens in Ruhe gelassen zu werden. Es wollte nichts von Rußland. Deutschland wollte von der ganzen Welt nichts als den Frieden, um seinen Handel auszubreiten, in welchem die Prosperität des Volkes liegt.

Wenn man nach einem Motiv für diesen Krieg sucht, wird man sich wohl mit anderen Ländern befassen müssen. Frankreich wollte Elsaß-Lothringen wiedergewinnen. England war neidisch auf Deutschlands Flotte und den Uebersee-Handel. England hat in der Vergangenheit alle Rivalen zur See unterdrückt, hat seine Flotte benutzt, um Konkurrenz zu unterdrücken, und jetzt gibt es wieder eine Wiederholung der Geschichte. Rußland hat stets das Bündnis mit Oesterreich gefürchtet und geglaubt, daß Oesterreich von Deutschland unterstützt würde, wenn es Rußlands Vordringen nach Konstantinopel hinderte. Seit Jahren hat Rußland auf dem Balkan intrigiert und die Forderungen Oesterreichs an Serbien als Vorwand für die Mobilisierung benutzt. Dieses war die wirkliche Kriegserklärung.

„Russische Truppen wurden an der Ostgrenze zusammengezogen. An der Westgrenze war der Verbündete Rußlands tätig. Deutschland war also von zwei Seiten eingeschlossen. Die Feinde Deutschlands hatten eine Situation geschaffen, in welcher über Krieg oder Frieden schnell entschieden werden mußte. Wenn Deutschland gezögert hätte, so würden seine Feinde riesige Vorteile errungen haben. Ehe aber mobilisiert wurde, ersuchte der Kaiser den Zaren persönlich seine Mobilisierung einzustellen. Der Zar weigerte sich. An Frankreich und England machte Deutschland verschiedene freundliche Anerbieten, doch wurden diese abgewiesen. Dann erst war der Würfel gefallen und Deutschland zu einem Kriege gezwungen. Und in diesem Falle kommt es doch sicher nicht den energischen und rasch handeldenden Amerikanern zu, den Kaiser zu verurteilen, daß er schnell und kräftig zuschlug.

Wir Amerikaner deutscher Abstammung bedauern es sehr, daß das Mutterland in einen Krieg verwickelt wurde. Weit bedauerlicher ist es aber, daß die anderen demokratischen Nationen, England und Frankreich, Schulter an Schulter mit der russischen Autokratie stehen. Deutschland ist die einzige Macht, welche Rußlands Vordringen eindämmen kann und deshalb kampft es den Kampf der Civilisation und des Fortschrittes gegen den Rückschritt. Daß Amerikaner dieses nicht einsehen können erscheint unverständlich.

„Wenn Deutschland in diesem Kriege zermalmt werden sollte, würde Rußland die vorherrschende Macht sein, halb Europa und halb Asien kontrollieren. England und Frankreich kämpfen jetzt, um diese Kosaken-Hegemonie aufzubauen. Wenn sie erfolgreich sind, wird es nicht mehr lange dauern bis sie nach Hilfe suchen werden, um dieselbe wieder zu unterdrücken. Wenn der Zar zum Schiedsrichter der Affairen Europas gemacht wird, was das demokratische und progressive Volk Englands und Frankreichs jetzt zu tun versuchen, dann wird es Generationen dauern, ehe diese Fesseln wieder gesprengt werden können. Es wird nur eine einzige große Armee auf dem europäischen Festlande geben und dieses wird diejenige Rußlands sein. Werden deutsche militärische Macht und deutsches Prestige vernichtet dann bleiben nur noch die Kosaken in Europa. Frankreich und England werden zusammen nicht mächtig genug sein, um gegen den Frankenstein anzukämpfen, den sie sich selbst aufgestellt haben.

„Es ist kein Geheimnis, daß Rußland von Revolution bedroht wird. Dieser Krieg, den Rußland provozierte, war der einzige Ausweg. Die Woge des Patriotismus und die Sucht nach Unterdrückung stellte revolutionäre Gedanken in den Hintergrund. England und Frankreich werden in Wirklichkeit dazu benutzt, um Rußlands Kastanien aus dem Feuer zu holen.

Wir Deutsch-Amerikaner sind England durchaus freundlich gesinnt, staunen aber über das gänzliche Versagen der Diplomatie, die es in eine solche Lage gebracht hat. England wird in jedem Falle der verlierende Teil sein. Es verliert, wenn Rußland siegreich ist, weil dann sein ältester und am meisten gefürchteter Feind die ganze Welt beherrschen wird. Dann wird England Grund haben, Indien zu bewachen und Rußlands Oberherrschaft in China und dem fernsten Osten zu fürchten. Wenn Rußland siegreich bleibt, verlieren England und Deutschland zusammten. Und selbst wenn Deutschland den Krieg gewinnt, ist es noch immer eine Niederlage für England. Es ist schwer zu verstehen, daß England alles an einen so hoffnungslosen Krieg wagte, der nicht den geringsten Vorteil bringen kann.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß Deutschland in diesem Kampfe die Sache der demokratischen Institutionen und der progressiven Regierung verficht, die Prinzipien einer frühen Abrüstung verfolgt und die Welt von der erdrückenden militärischen Bürde befreien will.

Sollte Deutschland siegen, so würde das ein Ende der Rüstungen auf dem europäischen Festlande bedeuten. Dieses ist Rußlands letzte Gelegenheit, die Herrschaft über die Welt zu erringen. Mißlingt ihm das jetzt, so bricht eine Revolution aus und der Zar hört auf, eine Weltfigur ersten Ranges zu sein. Wird Frankreich zum zweitenmal in einem halben Jahrhundert von Deutschland besiegt, so gibt Frankreich die Hoffnung auf die Wiedereroberung von Elsaß-Lothringen auf und wird willens sein, an der allgemeinen Abrüstung teilzunehmen. So verhält es sich auch mit England. Hat Deutschland das ganz Europa bedrohende Kosakentum zurückgetrieben, so wird das deutsche Volk die Abrüstung verlangen. Das wäre das Ende des modernen Militärismus. Glaubt jemand, daß Deutschland in das Kriegsspiel und in das Armeespielzeug vernarrt ist, so irrt er sich. Das starke Heer und die Flotte Deutschlands waren lediglich durch die Umstände geboten. Sind Rußlands Ambitionen eingeschränkt, ist ein Weltfrieden in greifbare Nähe gerückt.

Seit vierzig Jahren hat das deutsche Volk in der Richtung einer demokratischen Regierung ständige Fortschritte gemacht. Die deutschen Bürger haben heute mehr politische Freiheit als je zuvor. Selbst die radikalsten Sozialisten müssen dieses zugeben. In den 26 Jahren seiner Regierung hat der deutsche Kaiser auch nicht einen Krieg gehabt. Er hat mehr als einmal den Frieden Europas erhalten und würde auch jetzt erfolgreich gewesen sein, wenn nicht der Zar die Gelegenheit zu dem Versuch benutzt hätte, die Revolution im eigenen Reiche zu verhindern und seine Herrschaft gleichzeitig auszubreiten.

Wenn der deutsche Kaiser wirklich der Kriegsherr („War Lord) wäre, wie so viele Amerikaner ihn gerne zu nennen pflegen, dann wäre er während des Buren-Krieges und Russisch-Japanischen Krieges nicht untätig geblieben. Das Bestreben Kaiser Wilhelms war es, ein reiches und glückliches Deutschland zu hinterlassen. Man hat Deutschland auch nachgesagt, daß es sich auszubreiten und die Welt zu beherrschen versuchte. Nach dem Kriege im Jahrt 1866 als es Oesterreich in wenigen Tagen besiegte, hätte Deutschland soviel Land nehmen können, wie es wollte; es hat jedoch nichts genommen, und Oesterreich ist seither Deutschlands Freund gewesen.

Nach dem französischen Kriege konnte Deutschland die Bedingungen diktieren, aber es nahm nur Elsaß, welches früher schon zu Deutschland gehörte, und einen Teil von Lothringen als nötigen Schutz für seine Grenze. Im Siege ist Deutschland so gemäßigt verfahren, daß man es nicht wohl der Eroberungssucht beschuldigen kann.

Das deutsche Volk hat diesen Krieg vorausgesehen und war nicht überrascht, als er in Wirklichkeit ausbrach. Es wußte, daß früher oder später ein Kampf um seine Existenz entbrennen mußte. Jetzt unterstützt das ganze Volk die Regierung und ist bereit, alles hinzugeben. Vor hundert Jahren, als es galt, gegen den Unterdrücker zu kämpfen, herrschte unter deutschen Männern und Frauen derselbe Geist. Sie gaben buchstäblich alles, was sie hatten. Die Frauen gaben ihre Ringe, Juwelen, ihren ererbten Schmuck; sie gaben sogar das Haar vom Haupte und verkauften es zum Besten der Landesverteidigung. Ich kann Ihnen versichern, daß die heutigen Deutschen von demselben Geiste beseelt sind. Sie sind bereit, den letzten Pfennig den letzten Blutstropfen für die Verteidigung ihres Landes und für ihre Sache hinzugeben die sie für die Sache der Civilisation und des Fortschritts halten. Unter den Deuschen in Amerika herrscht jetzt nur eine Meinung vor. Wir bedauren, daß der Krieg notwendig wurde, denken aber nicht im entferntesten daran, irgend einen Schritt zu kritisieren, den Deutschland unternommen hat. Während uns die Macht der Verbündeten und daher die Gefahr der Situation bekannt ist kennen wir auch die Vorzüglichkeit deutscher Einrichtungen, die Tüchtigkeit und Tapferkeit der Deutschen und die Gerechtigkeit ihrer Sache. Und die bisherigen von feindlicher Seite in die Welt posaunten Berichte von Niederlagen der Deutschen können uns nicht stören. Wir denken an das Jahr 1870, als überall von deutschen Niederlagen berichtet wurde. Wir glauben, daß Deutschland auch jetzt wieder siegreich hervorgehen wird."

Sommerhusten sind gefährlich.

Sommererkältungen sind gefährlich, ein Zeichen geringer Lebenskraft und enden oft mit ernsten Hals- und Lungenleiden und Schwindsucht. Dr. Kings Neue Entdeckung beseitigt Husten oder Erkältung prompt und beugt Schlimmerem vor. Warten ist gefährlich — man hole sofort eine Flasche Dr. Kings Neue Entdeckung. Geld zurück, wenn nicht zufrieden. 50c und $1 bei eurem Apotheker. Adv.

* In einer Versammlung der Deutschamerikaner von Guadalupe County in Seguin am Dienstag wurden über $700 für „Rote Kreuz"-Arbeit in Deutschland und Oesterreich beigesteuert.

* Aus Austin wird berichtet: Der Zustand der Fleischläden (Butcher Shops) in einer Anzahl von westteranischen Städten ist nicht befriedigend. So lautet der Bericht von Commissioner C. O. Yates und Inspector Tom Johnson vom Staatsdepartement für reine Nahrungsmittel und Droguen. Beide sind eben von einer Inspectionsreise zurückgekommen. Commissioner Yates beabsichtigt, Anklagen gegen die betreffenden Fleischer einzureichen.

* Governor Colquitt hat eine Extra-Sitzung der Legislatur einberufen, welche am Montag zusammenkommt und Vorkehrungen treffen soll, um die durch den europäischen Krieg geschaffene Situation inbezug auf den Baumwollhandel für die texanischen Farmer günstiger zu gestalten.

Eine Sorgenlast wird Ihnen bei Krankheitsfällen von den Schultern genommen durch den rechtzeitigen Gebrauch des alten deutsch-schweizerischen Heilmittels, Forni's Alpenkräuter.

Eine kleine Zeitschrift, „Der Krankenbote" genannt, teilt Ihnen darüber Näheres mit. Sie erhalten dieselbe frei, wenn Sie Ihre Adresse per Postkarte senden an: Dr. Peter Fahrney & Sons Co., 19—25 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill. Adv.

* Herr Julius E. Rose schreibt uns aus Skidmore: „Freitag Nacht hatten wir über 15 Zoll Regen. In ganzen sollen 19½ Zoll Regen gefallen sein. Es ist viel Futter verdorben. In den Niederungen ist es meist weggeschwemmt. Das Wasser war stellenweise in den Niederungen 4 bis 5 Fuß hoch auf den Feldern. Es hat aber an Baumwolle nicht so viel Schaden gethan wie erst erwartet war, außer wo die Baumwolle aus- oder zugewaschen ist. Baumwolle bringt hier dieses Jahr, wenn nicht noch was dazwischen kommt, von ¼ bis ½ Ballen vom Acker, Corn bis zu 50 Bushel, Kaffir Corn bringt auch bis zu 50 Bushel vom Acker. Milo Maize und Egyptian Wheat wohl auch so viel. Es wird hier viel dergleichen gepflanzt, da es ziemlich sicher eine Ernte bringt."

* Aus Marion wird uns berichtet: Am 9. August wurden Clifton Alvin Friedrich, Söhnlein von Walter Schultze, und Aline Thekla Louise, Töchterlein von Louis Krempin, zur Taufe gereicht im Hause der Schwiegereltern Pfannstiel in Marion. — Am 12. August wurde im Hause von Fritz Elley seine Tochter Regina mit Walter Scheffel ehelich verbunden. Man feierte die Hochzeit im gemütlichen Kreise der nächsten Verwandtschaft. P.

* Herr E. K. Kienzle, Geschäftsführer der „Nord Texas Presse" in Dallas hat als Reserve Offizier der deutschen Armee Einberufungs-Befehl erhalten. Er schreibt: „Da es mir, unter den Umständen, absolut unmöglich ist, allen meinen Freunden persönlich lebewohl zu sagen, nehme ich diese Gelegenheit wahr, es durch die Spalten der „Presse" zu tun. Ich gehe schweren Herzens, aber guten Muts, und hoffe, Euch Alle, nach ruhmreich beendetem Kampf, wiederzusehen."

— George Bernard Shaw, der bekannte Satiriker, gehört zu den wenigen Engländern, die den Mut haben, öffentlich zu erklären, daß England an dem gegenwärtigen Kriege die Hauptschuld habe und deshalb auch die Verantwortung auf sich nehmen müsse. Shaw ist der Ansicht, daß Rußland und Frankreich niemals die drohende Haltung gegen Deutschland, die schließlich zum Bruch führte, angenommen haben würden, wenn England ihnen nicht den Rücken gesteift hätte. Das von England eingeleitete politische Techtelmechtel mit Frankreich und Rußland hat von Anfang an einen ausgesprochen deutschfeindlichen Charakter gehabt und schließlich zur Katastrophe geführt. England hat es bis zuletzt in der Hand gehabt, den Frieden zu erhalten, aber es hat nicht gewollt; es hat, während es immer von Frieden redete, den Krieg unvermeidlich gemacht. Und dafür wird es von der Geschichte zur Verantwortung gezogen werden.

Verstopfung im Sommer gefährlich.

Verstopfung ist im Sommer gefährlicher als im Herbst, Winter oder Frühjahr. Die genossene Nahrung enthält oft Keime und gärt leichter im Magen; dann tringt man leicht zuviel kaltes Wasser und verdirbt sich den Magen. Kolik, Fieber, Ptomainvergiftung und andere Leiden sind das Resultat. Po-Do-Lax hält Sie gesund, da es die Absonderung von Galle fördert, dem natürlichen Laxiermittel, welches die Därme reinigt. Po-Do-Lax macht einen besser fühlen. Angenehm und wirksam. Nehmen Sie heute Nacht eine Dosis. 50c bei Ihrem Apotheker. Adv.

Großes Preiskegeln
auf der
Comalstädter Kegelbahn
Samstag, den 19. September.
Karten werden verkauft von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. $175.00 in Preise werden verteilt.
Freundlichst ladet ein
Der Verein,
per Emil Daum, Sekr.

Skat-Turnier
in
Solms
Sonntag, den 23. August.
Anfang 2 Uhr nachmittags. Einzahlung $1.25. Abends **Ball** in der Halle. Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Indiana und Van Brundt Säe-Maschinen.

SINGLE DISC

The Indiana Disc Drill

is the best on earth. Why? It has a large hopper with a wide open feed. Has a positive force and accurate feed.

Will Sow More Trashy Texas Cats than any Drill Made.

Has no trappy arrangements to change quantity and to be out of fix most of the time. The seed is deposited when the furrow is cut, and before the earth falls back, insuring a positive cover. No "furrow openers" to catch trash and grass.

Buy the Best—that's the INDIANA

Write us for descriptive matter.

KEATING IMPLEMENT & MACHINE CO., DALLAS, TEX

DOUBLE DISC

Wir haben die größte Auswahl von Indiana und Van Brunt Single und Double Disc Säe-Maschinen. Diese Maschinen sind zu bekannt, um weiter darüber zu schreiben. Wir verkaufen sie auf Probe; besehet sie bei

LOUIS HENNE CO.

Großer Ball
— in —
Matzdorffs Halle
Samstag, den 22. August.
Freundlichst laden ein
Oberkampf & Schreier.

Großer Ball
— in der —
Orths Pasture Halle
Sonntag, den 30. August.
Freundlichst ladet ein
L. A. Krueger.

Großer Ball
— in —
Freiheit
Samstag, den 22. August.
Freundlichst ladet ein
Max Meyer.

Preiskegeln
auf den Bahnen des
Santa Clara Bowling Club
verschoben auf
Samstag, den 22. August.
Kartenverkauf von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. Alle Vereine sind freundlichst eingeladen.
Das Comite.

Damen - Preiskegeln
in
Lookout
Sonntag, den 23. August.
Alle sind freundlichst eingeladen. Karten werden verkauft von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Lookout Kegelverein
per Ernst Hoese, Sekretär

Preiskegeln u. Ball
— in —
Bulverde
Samstag, den 29. August.
Karten werden von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags verkauft. Von 3 Uhr an Conzert von Becks Band.
Freundlichst laden ein
A. & O. Kabelmacher.

Damen-Preiskegeln und Skatturnier
im
Social Club, Neu-Braunfels,
Sonntag, den 27. September.
Damen-Preiskegeln, von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Anfang des Skat-Turnier 2 Uhr nachmittags. Freundlichst ladet ein
Der Verein.

Großes Preiskegeln
im
Social Club, Neu-Braunfels,
am Samstag und Sonntag, den 10. und 11. Oktober.
Preise im Werte von über $200 kommen zur Verteilung. Samstag von 9 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Sonntag von 8 Uhr morgens bis 5 Uhr abends. Freundlichst ladet ein
Der Verein.